



REGIONS
AND YOUTH
FOR PLANET
AND PEOPLE

JUNGES ENGAGEMENT FÜR DIE AGENDA 2030

EIN PRAKTISCHER LEITFADEN FÜR KOMMUNEN
SOWIE ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN



Kofinanziert von der
Europäischen Union



DEVELOPMENT EDUCATION AND AWARENESS RAISING
supporting global change



UNIVERSITATEA
DIN
CRAIOVA

Dieser Leitfaden wurde von der Universität Craiova in Zusammenarbeit mit den Partner*innen des EU-Projekts „Mindchangers: Regions and Youth for Planet and People“ entwickelt.

Er basiert auf der Forschungsarbeit „How to shift from awareness to active engagement on the 2030 Agenda“, die von einer Arbeitsgruppe von Forscher*innen aus sechs EU-Ländern durchgeführt wurde:

Rumänien, Universität Craiova: Monica Tilea (leitende Forscherin), Alina Reșceanu, Ion Reșceanu

Italien, Universität Turin: Angela Fedi, Mara Martini

Frankreich, Université de Toulouse Jean Jaurès: Véronique Bordes, Nadège Tenailleau, Julien Virgos

Deutschland, Pädagogische Hochschule Heidelberg: Alexander Siegmund, Christina Trautmann

Spanien, Universität La Rioja: Fermín Navaridas-Nalda, Esther Raya-Díez, Ana M^a Vega-Gutiérrez, Ana González Marcos

Belgien, Université libre de Bruxelles: Caroline Close, Fanny Sbaraglia, Clémence Deswert, Elodie Verlinden

Ein besonderer Dank gilt den jungen Menschen, die sich die Zeit genommen haben, die Fragebögen zu beantworten und sich interviewen zu lassen, sowie den Dutzenden von Personen, die sich an der kollektiven Ausarbeitung und Überarbeitung dieses Leitfadens beteiligt haben.



Grafische Gestaltung: Chiara Cuatto

Version: Juni 2022

Haftungsausschluss:

Dieser Leitfaden wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt.

Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der Autor*innen und spiegelt nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider.



Dieses Werk steht unter einer Creative Commons Attribution NonCommercial 4.0 International License.

1

2

3

LISTE DER ABKÜRZUNGEN

ARA: Auvergne-Rhône-Alpes (Frankreich)

BW: Baden-Württemberg (Deutschland)

CONGDCAR: Coordinadora de Organizaciones No Gubernamentales para el Desarrollo de la Comunidad Autónoma de La Rioja

COP: Consorzio delle Ong Piemontesi

CSOs: Civil Society Organisations (Zivilgesellschaftliche Organisationen)

DEAR: Development Education and Awareness Raising Programme (Programm für Entwicklungspolitische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit)

DJ: Dolj County (Rumänien)

EU: European Union

FWB: Fédération Wallonie-Bruxelles (Belgien)

LAs: Kommunen und kommunale Einrichtungen

LR: La Rioja (Spanien)

PIE: Piedmont (Italien)

RESACOOOP: Réseau Auvergne-Rhône-Alpes d'appui à la coopération internationale

SEZ: Die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

INDEX 1

1

4

2

5

3

6

1. DAS MINDCHANGERS- PROJEKT

„Mindchangers: Regions and Youth for Planet and People“ (CSOLA/2020/415-010) ist ein europäisches Projekt unter Federführung der Region Piemont (Italien) im Rahmen eines Konsortiums, das aus der Region Baden-Württemberg (DE), der Fédération Wallonie-Bruxelles (BE), La Rioja (ES), RESACOOOP (FR), COP (IT), CONGD CAR (ES), SEZ (DE) und der Universität Craiova (RO) besteht.

Es wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der Ausschreibung EuropeAid/160048/DH/ACT/Multi „Raising public awareness of development issues and promoting development education in European Union (DEAR) - Lot 3: Focussed and strategic pan-European campaigns on targeted priorities bringing EU Development policy and EU answers to global challenges closer to citizens led by a Local Authority or Association of LAs, from all EU member states“ finanziert. Mindchangers begann im Oktober 2020 und wird im September 2024 enden.

ZIELE UND AKTIVITÄTEN

Das übergeordnete Ziel von Mindchangers ist die Stärkung des Engagements junger EU-Bürger*innen und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Agenda 2030 und den „European Consensus on Development“ in sechs EU-Ländern durch Kommunikationsmaßnahmen und Capacity Building für Kommunen sowie kleine und mittlere zivilgesellschaftliche Organisationen.

Die spezifischen Ziele lauten:

1. Unterstützung junger Menschen als aktive Akteur*innen der Entwicklung und des Wandels durch ihre Mobilisierung auf lokaler und internationaler Ebene.
2. Schaffung innovativer Strategien für Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen, um junge Menschen zu erreichen und für die Themen der nachhaltigen Entwicklung und internationalen Zusammenarbeit zu gewinnen, insbesondere in den Schwerpunktbereichen Klimawandel und Migration.

Zentrale Aktivität von Mindchangers ist die Vergabe von Mitteln zur Finanzierung von Projekten, die von Kommunen und zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt werden, um das Engagement junger Menschen für die Sustainable

Development Goals (SDGs) insbesondere in den zwei Schwerpunktbereichen Klimawandel und Migration zu fördern.

SCHWERPUNKTBEREICHE

Der Klimawandel ist eine Bedrohung für Gesellschaften auf der ganzen Welt, die schwerwiegendsten Folgen sind jedoch häufig in Ländern und Gebieten zu spüren, die in geringerem Maße den Klimawandel verursacht haben. Zusammen mit Armut, Konflikten und Ungleichheiten ist dieser auch eine der Ursachen für Migration. Migration selbst ist eine globale Herausforderung, die lokale Auswirkungen hat. Immer mehr Menschen migrieren. Dies erfordert ein besseres Verständnis des Phänomens, die Bekämpfung der Ursachen und die Förderung gemeinsamer Anstrengungen für eine gleichberechtigte Teilhabe.

ZIELGRUPPEN UND BEGÜNSTIGTE

Mindestens 3 Millionen EU-Bürger*innen (mindestens 700.000 im Alter von 15 bis 35 Jahren) werden über die Aktivitäten im Rahmen von Mindchangers informiert und werden sich ihrer persönlichen Rolle und ihres Einflusses auf globale Herausforderungen bewusster.

Die bezuschussten Projekte werden mindestens 300.000 junge Menschen (im Alter von 15 bis 35 Jahren) erreichen, von denen 10.000 aktiv beteiligt sein werden.

DIE KAMPAGNE

Das Ziel von Mindchangers wird hauptsächlich durch eine europaweite, innovative und auf junge Menschen ausgerichtete Kampagne erreicht, die darauf abzielt, deren Bewusstsein und Engagement zu steigern, und die von Kommunikationsexpert*innen und jungen Menschen gemeinsam sowohl online als auch vor Ort gestaltet wird.

PROJEKTWEBSITE UND SOZIALE MEDIEN

Mehr über Mindchangers und die Aktivitäten in Europa erfahren Sie unter www.mindchangers.eu und auf den Mindchangers-Kanälen auf [Facebook](#) und [Instagram](#). Offizielle Hashtags: [#mindchangers](#) [#mindchangersproject](#)

- Junge Menschen als Akteur*innen des Wandels
- Agenda 2030
- Sustainable Development Goals (SDGs)
- European Consensus on Development

2.DIE FORSCHUNGSARBEIT „HOW TO SHIFT FROM AWARENESS TO ACTIVE ENGAGEMENT ON THE 2030 AGENDA“

Eines der Hauptziele des Mindchangers-Projekts ist die Unterstützung von Kommunen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Gestaltung erfolgreicher zukünftiger Projekte zur Beteiligung junger Menschen.

Immer mehr Bildungsstudien zu jungen Menschen auf europäischer und internationaler Ebene betonen die Bedeutung ihrer Einbindung in informellen Umgebungen in direkter Zusammenarbeit mit Kommunen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. In diesem Zusammenhang führte ein Forschungsteam aus den sechs EU-Zielländern, die Projektpartner sind, eine Forschungsarbeit darüber durch, wie der Übergang vom Bewusstsein zum Engagement erfolgen kann. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit führten zur Erstellung eines praktischen Leitfadens für die Beteiligung junger Menschen, der Empfehlungen für Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen beinhaltet, die auf der vergleichenden Analyse der Forschungsergebnisse beruhen.

Diese Publikation, die in allen Projektsprachen verfügbar ist, wird Grundlage für das Capacity Building sein.

ZIELE DER FORSCHUNGSARBEIT

Allgemeine Ziele

1. Ermittlung wirksamer Mittel zur Förderung des Übergangs vom Bewusstsein hin zu einem aktiven Engagement junger Menschen für Kommunen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen
2. Stärkung des Engagements junger EU-Bürger*innen und des Bewusstseins der Öffentlichkeit für die Agenda 2030 durch Kommunikationsmaßnahmen und Capacity Building für Kommunen sowie kleine und mittlere zivilgesellschaftliche Organisationen

Spezifische Ziele

1. Untersuchung zum Bewusstsein junger Menschen über die Sustainable Development Goals (SDGs) und ihrer eigenen Rolle als aktive Akteur*innen der Entwicklung und des Wandels auf regionaler Ebene

2. Ermittlung des Umfangs des Engagements junger Menschen in allen Partnerregionen zu globalen Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Klimawandel und Migration
3. Überprüfung der Strategien von Kommunen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, um junge Menschen zu erreichen und für die Themen der nachhaltigen Entwicklung und internationalen Zusammenarbeit zu gewinnen, insbesondere für Herausforderungen wie Klimawandel und Migration auf regionaler Ebene
4. Ermittlung der Herausforderungen und Hindernisse, die beim Übergang vom Bewusstsein zum aktiven Handeln aufgetreten sind, sowie der Möglichkeiten, diese zu überwinden
5. Ermittlung und Analyse von Beispielen bewährter Praktiken, die den Übergang vom Bewusstsein zum aktiven Handeln unterstützt haben, einschließlich bewährter Online-Praktiken
6. Formulierung von praktischen Ansätzen zur Planung von Aktivitäten und Programmen für das Engagement junger Menschen, die tatsächlich funktionieren

METHODIK | Stichprobenverfahren bei jungen Menschen

Untersucht wurde eine Stichprobe von 740 jungen Menschen, von denen 680 den Fragebogen ausfüllten und 60 an den Interviews teilnahmen.

Land	Gesamtzahl der Befragten	Durchschnittsalter der Befragten	Altersverteilung 20-30 Jahre alt	Geschlechterverteilung	Bildungsniveau			Zahl der jungen Menschen mit Migrationsbiografie
					höheren Bildungsabschluss	Technischer/beruflicher Abschluss	Bachelor-Abschluss oder mehr	
Belgien	99	24 y/o	75%	62% F - 38% M	35%	23%	41%	49 (49.4%)
Frankreich	104	26 y/o	63%	76% F - 19% M	19%	14%	66%	65 (62.5%)
Deutschland	95	31 y/o	66%	64.2% F - 33.7% M	39%	5%	56%	34 (35.7%)
Italien	180	26 y/o	63%	77% F - 23% M	28%	26%	46%	44 (24.4%)
Rumänien	100	24 y/o	70%	71% F - 29% M	42%	1%	57%	53 (53%)
Spanien	102	25 y/o	76%	73% F - 27% M	15%	12%	74%	43 (42%)

Die in den Tabellen angegebenen Zahlen und Prozentsätze beziehen sich auf Daten, die in den Zielregionen erhoben wurden. Um die Lesbarkeit der Tabellen und der Informationen zu verbessern, haben die Autor*innen die Namen der Länder anstelle der Namen der Regionen verwendet.



3. WAS WIR UNTER „JUNGEM ENGAGEMENT“ VERSTEHEN

Junges Engagement bezieht sich auf die direkte oder indirekte Beteiligung junger Menschen an einer Vielzahl von Aktionen, die sich mit Themen von lokalem oder globalem Interesse befassen. Engagement ist ein schrittweiser Prozess, der die Bekundung von Interessen, Glaubenshaltungen und Überzeugungen ermöglicht und zu einem Denk-, Erlebens- und Handlungsmuster wird – mit anderen Worten, zu einer Lebensweise.

Wie von den jungen Menschen selbst dargelegt, setzt Engagement ein hohes Maß an Bewusstsein voraus, aber auch ein gewisses Profil, das sich durch eine Reihe spezifischer persönlicher Eigenschaften und Kompetenzen definiert, die durch verschiedene Formen der Bildung gefördert werden können.

Junge Menschen müssen sich selbst verändern, um andere und die Welt, in der sie leben, verändern zu können, daher sollte das Engagement sowohl einstellungs- als auch verhaltensbasiert sein. Ein weiterer wichtiger Auslöser für Engagement ist das Vorhandensein eines sozialen Kontexts, der junge Menschen dazu motiviert und ermutigt, sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf privater Ebene zu handeln. Auf diese Weise wird das Engagement zu einem Teil ihrer Persönlichkeit, da es zu einer Art dauerhaftem Verhalten führt, das sich nicht auf soziales Handeln beschränkt, sondern auch ihr Privatleben einbezieht..

Ein engagierter junger Mensch muss in der Lage sein, andere junge Menschen zu motivieren, sich zu engagieren, und als Multiplikator*in zu fungieren, um sie gemeinsam zu mobilisieren. Außerdem machen junge Menschen einen Unterschied zwischen bloßer Teilnahme und aktivem Engagement aus. Für aktiv engagierte junge Menschen hat Engagement einen ideologischen Wert, da sie es als eine Reihe von Ideen verstehen, die ihr Leben und das Leben anderer in der Gesellschaft, in der sie leben, bestimmen.



WOLLEN SIE ETWAS ÜBER MEIN ENGAGEMENT ERFAHREN?

Die Sichtweise der jungen Menschen, die die Fragebögen beantwortet haben und zu ihrem Engagement befragt wurden, lässt sich anhand der folgenden Kriterien zusammenfassen: warum, was, wie, wann.

WARUM

- Ich bin an den SDGs interessiert und besorgt über sie
- Ich bin verantwortungsbewusst und offen für internationale Solidarität
- Ich bin bereit, mein Verhalten zu ändern, um die Auswirkungen globaler Herausforderungen zu verringern
- Ich habe das Bedürfnis, etwas Konkretes und Nützliches für die Welt zu tun, in der ich lebe
- Ich sorge mich um meinen Planeten
- Ich weiß, dass meine Stimme zählt
- Ich bin mir der Notwendigkeit unmittelbarer Maßnahmen bewusst
- Ich möchte mit gutem Beispiel vorangehen und andere motivieren, sich aktiv für globale Themen einzusetzen

WAS

- Eine große Vielfalt an Aktionen (von Online-Petitionen über Diskussionen in der Familie bis hin zur Beteiligung an einer politischen Bewegung)
- Jede Aktion zählt, da es verschiedene Grade des Engagements gibt, die gleichermaßen wichtig sind
- Ich stehe zu meinem Handeln, ungeachtet von Hindernissen oder Schwierigkeiten
- Mein Handeln wird durch ständige Weiterbildung und aktuelle Informationen gestützt
- Ich informiere meine Mitmenschen systematisch über mein Handeln
- Ich bin in den sozialen Medien aktiv
- Ich bemühe mich, Multiplikator*inneneffekte zu schaffen
- Ich versuche ständig, das Bewusstsein für globale Themen zu schärfen
- Mein Privatleben spiegelt mein Engagement wider
- Ich bin gleichermaßen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene aktiv
- Ich passe mein Handeln an mein Alter und meine persönlichen Erfahrungen an
- Ich richte mein Handeln auch auf zeitliche und finanzielle Möglichkeiten aus
- Mein Engagement ist nicht unbedingt mit einer NRO oder einem Projekt verbunden
- Ich formuliere meine Ziele klar und organisiere mein Handeln entsprechend
- Mein Engagement ist effektiver, wenn es gesellschaftlich und finanziell unterstützt wird
- Ich verfolge die Ergebnisse meines Handelns nach
- Ich trage aktiv, vor allem durch direkte Aktionen und ehrenamtliche Aktivitäten, zur Bekämpfung von Ungleichheiten und zur Förderung nachhaltigen Verhaltens bei
- Individuelle und kollektive Maßnahmen sind gleichermaßen wichtig

WIE

- Mein Engagement ist ein nichtlinearer, dynamischer, lebenslanger Prozess (verzahnt)
- Mein Engagement ist ein schrittweiser Prozess:
 1. Ich identifiziere das Thema und seine Aktualität
 2. Ich entwickle mein Bewusstsein für das Thema
 3. Ich formuliere die Ziele meines Engagements und lege die idealen Maßnahmen fest
 4. Ich lege die Durchführungsphasen fest
 5. Ich untersuche das Feedback der anderen
 6. Ich lege gezielte Maßnahmen fest und beginne mit deren Umsetzung
- Mein Engagement wird durch Kooperation und effektive Kommunikation unterstützt

WANN

- jederzeit
- mein ganzes Leben lang
- ein früher Start

- Junges Engagement laut den Vereinten Nationen
- Global Citizenship Education und junges Engagement

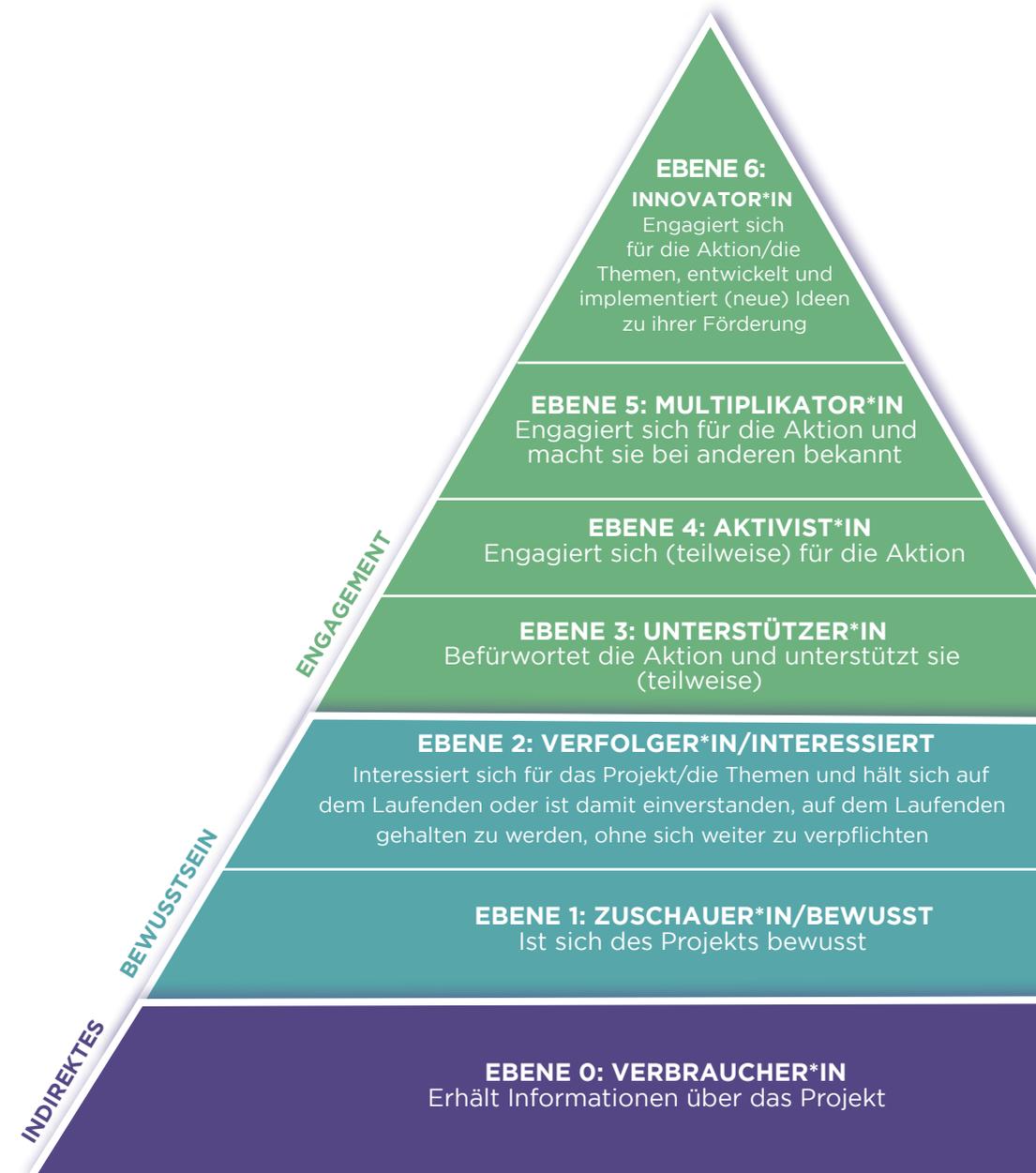
4. DIE PYRAMIDE DES ENGAGEMENTS

Das Programm für Entwicklungspolitische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit (DEAR), das von der Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission verwaltet wird, fördert eine aktive Bürger*innenschaft und ein kritisches Verständnis für Fragen der nachhaltigen Entwicklung, der interdependenten Welt und der Rolle der Menschen als Akteur*innen des Wandels. Mit Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen unterstützt es europäische zivilgesellschaftliche Organisationen und Kommunen dabei, Menschen für die Bewältigung globaler Herausforderungen zu gewinnen (europa.eu/capacity4dev/dear).

Da Engagement jedoch viele verschiedene Dinge bedeuten kann – von der einfachen Weiterleitung einer E-Mail bis hin zu einem umfassenden Engagement im Vorstand einer Organisation, der Gründung einer Jugendgruppe, der Organisation einer Spendenaktion usw. – müssen Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen geeignete Instrumente einsetzen, um die verschiedenen Ebenen der bürgerlichen Beteiligung zu messen und die Unterschiede zwischen Informiertheit, Bewusstwerdung und direktem Engagement zu verstehen.

Dies ist vor allem deshalb notwendig, weil die Erhebung von Daten zu diesem Thema Gefahr läuft, bedeutungslos zu werden, da sie nichts über den Umfang des Engagements der erfassten Personen aussagen: Das Lesen eines Zeitungsartikels, der aus einer Projektaktivität hervorgeht, ist nicht dasselbe wie das Unterzeichnen einer Petition, und die Teilnahme an einem Schulungs-Workshop ist nicht dasselbe wie langfristig ein*e Fürsprecher*in und Multiplikator*in für das Projekt oder seine Ideen zu sein.

Das DEAR-Support-Team führte 2016 die Pyramide des Engagements als gemeinsames Instrument für DEAR-Projekte ein, um die Datenerhebung je nach Engagement-Ebene zu unterstützen. Die folgende Tabelle fasst die drei Makroebenen des Engagements zusammen und beschreibt für jede Ebene die Unterebenen des Engagements, von der leichtesten (Ebene 0) bis zur intensivsten (Ebene 6):



HIER ERFAHREN SIE MEHR

europa.eu/capacity4dev/dear/documents/engagement-pyramid-2pager

5. STATISTIKEN ÜBER DAS BEWUSSTSEIN UND ENGAGEMENT DER EUROPÄISCHEN BÜRGER*INNEN

Ausgangspunkt des Mindchangers-Projekts und der Forschungsarbeit zum Thema „How to shift from awareness to active engagement on the 2030 Agenda“ waren die Eurobarometer, die Meinungsforschungsinstrumente, die von den EU-Institutionen zur regelmäßigen Beobachtung der öffentlichen Meinung zu politischen oder sozialen Themen eingesetzt werden.

Insbesondere war es wichtig, die Situation in den sechs Zielländern zu analysieren, um die Ergebnisse der Forschungsarbeit auf der Grundlage der Umfrage bei einer Stichprobe von 740 jungen Menschen, von denen 680 Fragebögen ausfüllten und 60 an Interviews teilnahmen, richtig zu interpretieren.

Auf europäischer Ebene wurden zwei Haupterhebungen in Betracht gezogen:

1

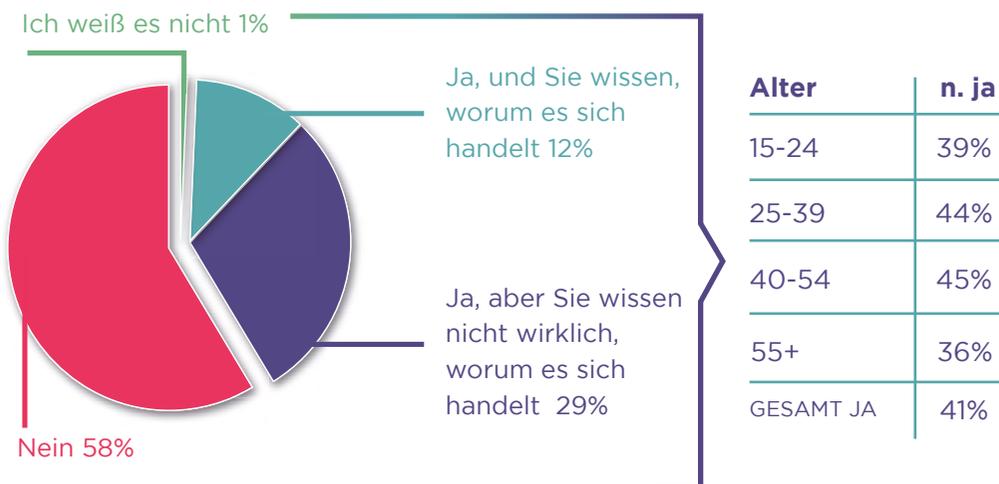
Grad des Bewusstseins der europäischen Bürger*innen über die Sustainable Development Goals (SDGs). In der Eurobarometer-Sonderumfrage 455: **„Standpunkte der EU-Bürger zu Entwicklung, Zusammenarbeit und Hilfe“ (April 2017)**

2

Der Grad des persönlichen Engagements und der Beteiligung der europäischen Bürger*innen an der Entwicklung. In Eurobarometer-Sonderumfrage 476: **„EU-Bürger und Entwicklungszusammenarbeit“ (September 2018)**

1

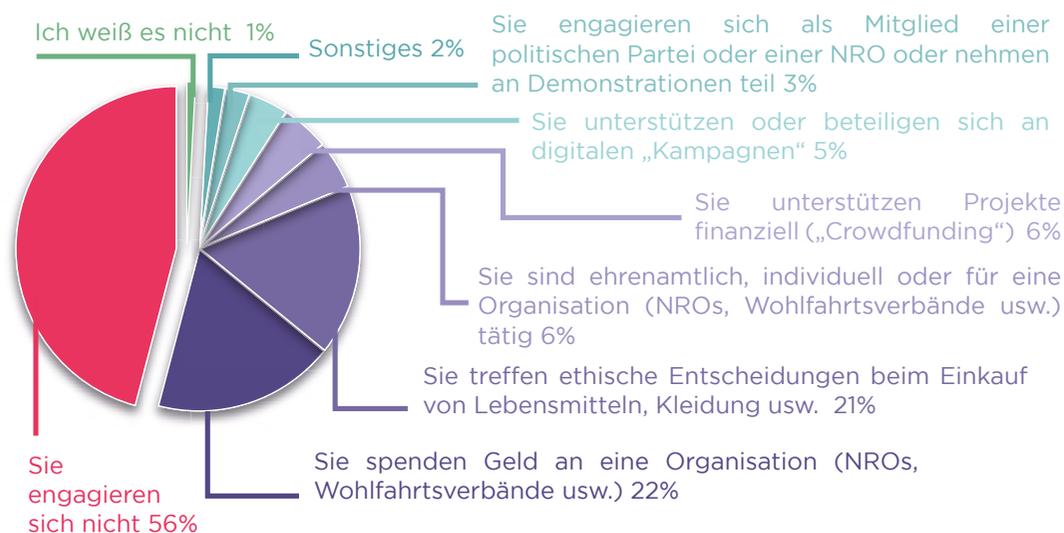
HABEN SIE SCHON EINMAL VON DEN VON DER INTERNATIONALEN GEMEINSCHAFT VEREINBARTEN ZIELEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS) GEHÖRT ODER GELESEN?



Mehr als vier von zehn Befragten geben an, schon einmal von den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) gehört zu haben, wobei der Bekanntheitsgrad in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich ist. Insgesamt geben 41 % der Befragten an, von den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) gehört zu haben, wobei die Mehrheit von ihnen aussagte, zwar davon gehört zu haben, aber nicht genau zu wissen, worum es sich handelt (29 %), viel weniger sagten, dass sie wissen, was die SDGs sind (12 %).

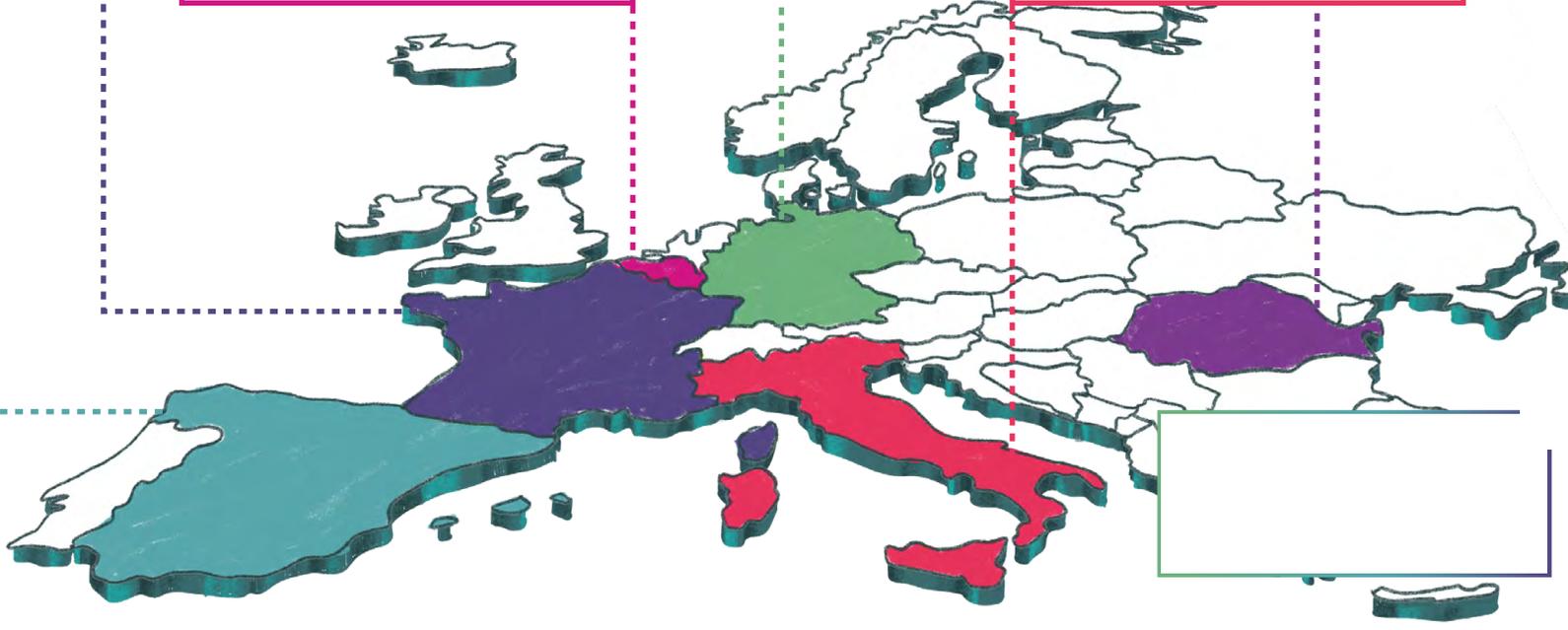
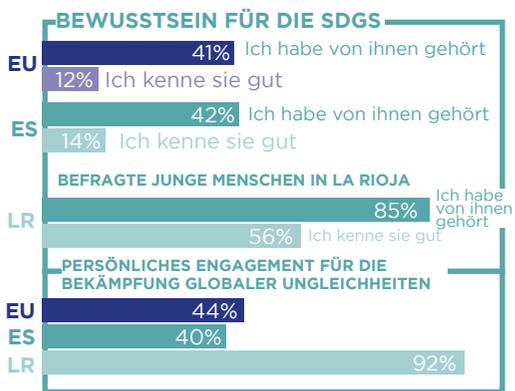
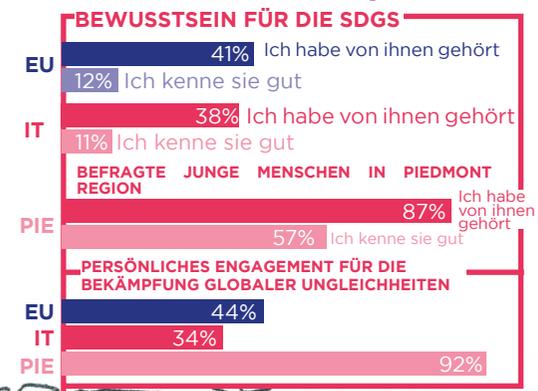
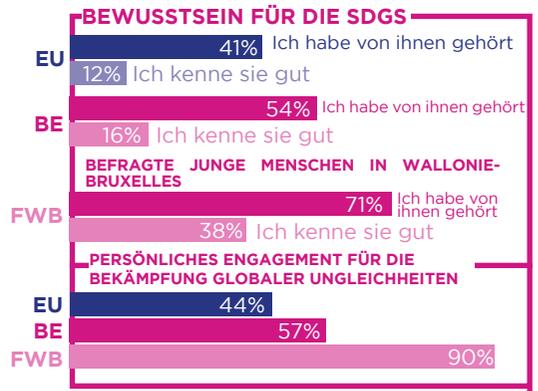
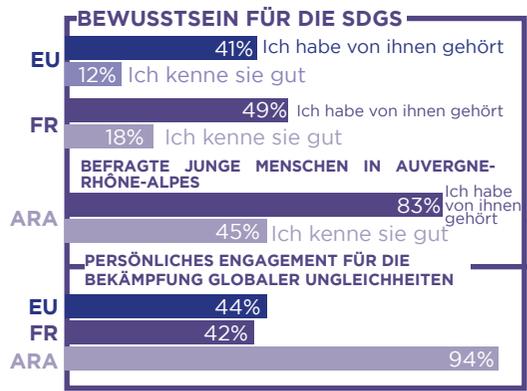
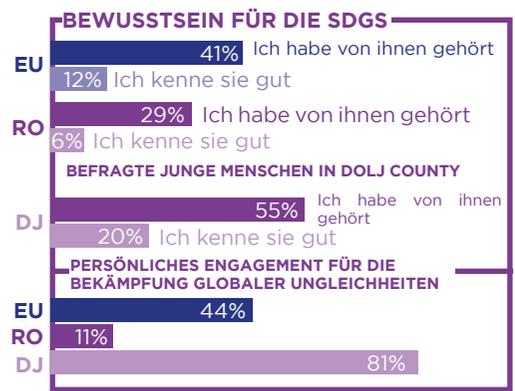
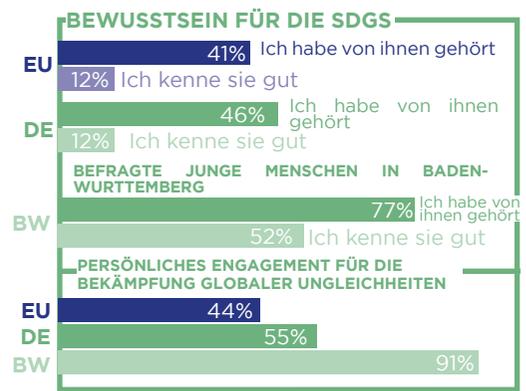
2

ENGAGIEREN SIE SICH PERSÖNLICH AUF EINE DER FOLGENDEN ARTEN FÜR LÄNDER DES GLOBALEN SÜDENS? (% - EU)



6. BEWUSSTSEIN UND ENGAGEMENT DER JUNGEN MENSCHEN, DIE AN DER FORSCHUNGSARBEIT TEILGENOMMEN HABEN

Die Forschungsarbeit im Rahmen von Mindchangers hat den Grad des Bewusstseins junger Menschen aus den sechs EU-Zielregionen sowie ihr persönliches Engagement für Maßnahmen zur Erreichung der SDGs aufgezeigt und damit die nationalen Eurobarometer-Daten um einen Einblick auf regionaler Ebene ergänzt.



INDEX 2

Klicken Sie auf die Sprachwolke, um zu den einzelnen Abschnitten zu gelangen.





1. WIR FÜHLEN UNS BETROFFEN UND SIND BEREIT, UNS ZU ENGAGIEREN!

Junge Menschen haben eine positive Einstellung dazu, sich aktiv an der Verringerung der Auswirkungen globaler Herausforderungen zu beteiligen. Sie haben die Bereitschaft, ihr Verhalten zu ändern, um die Auswirkungen globaler Herausforderungen in der Welt, in der sie leben, zu verringern. Fast alle von ihnen sind bereit, auf persönlicher Ebene etwas zu ändern, um in ihrer Gesellschaft aktiv zu werden.

Junge Menschen sind sehr besorgt über die Folgen des Klimawandels. In fast allen europäischen Regionen, die am Projekt teilnehmen, machen sich junge Menschen Sorgen über den Klimawandel und geben an, dass sie sich davon stark betroffen fühlen.

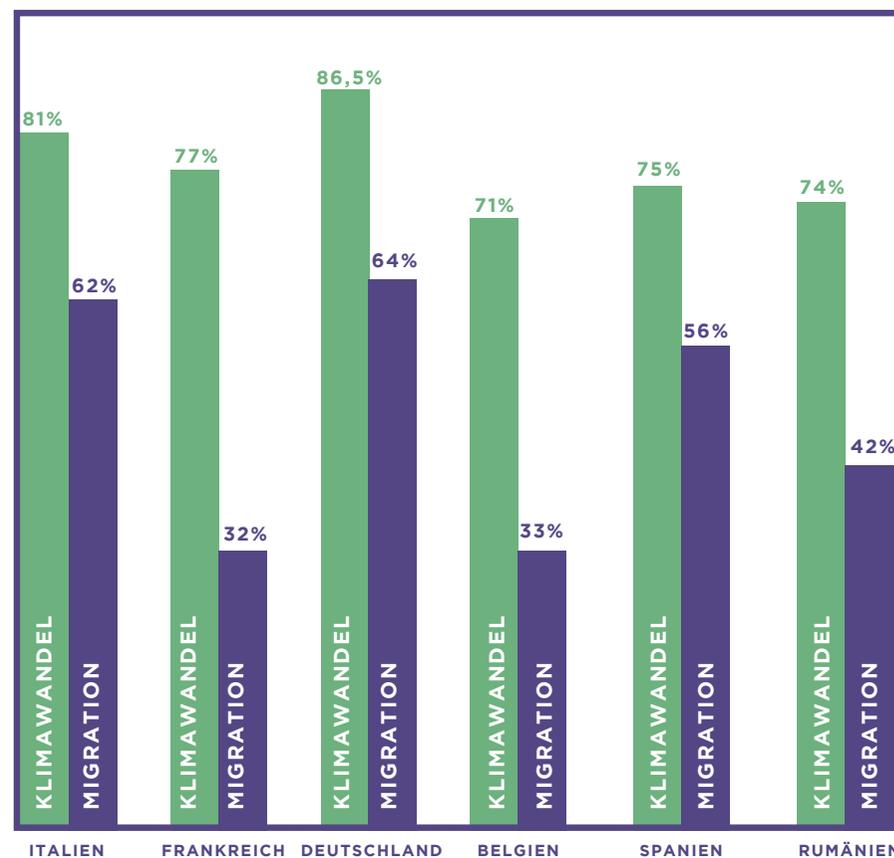
Sie fühlen sich insgesamt von Migrationsfragen weniger betroffen. In den meisten Regionen ist der Grad der Besorgnis über die Migration vergleichsweise geringer.

Junge Menschen sind bereit, sich an Aktionen zum Thema Klimawandel und Migration zu beteiligen. Die meisten von ihnen sind der Meinung, dass die Idee, an zukünftigen Aktivitäten zum Thema Klimawandel teilzunehmen, für sie attraktiv bzw. sehr attraktiv ist.

Obwohl sie sich im Vergleich zum Klimawandel weniger von der Idee angezogen fühlen, in Zukunft an Aktionen zum Thema Migration teilzunehmen, sind sie dennoch bereit, sich auch an solchen zu beteiligen.

Junge Menschen im Piemont und in La Rioja sind am stärksten daran interessiert, sich an Aktionen zum Thema Migration zu beteiligen.

BEDEUTUNG VON KLIMAWANDEL UND MIGRATION



Prozentsatz der Befragten, die Klimawandel und Migration im Allgemeinen für wichtig oder sehr wichtig halten.



Ich habe das Bedürfnis, mich aktiv für Veränderung meiner Region einzusetzen. Ich war weggezogen, ich hatte Abstand genommen, aber dann habe ich gemerkt, dass ich eine starke Bindung zu meiner Region habe und mich für Verbesserungen einsetzen möchte...

Befragte Person PIE
@ Regione Piemonte / COP



Es ist schwer, [...] genau zu sagen [was mich antreibt], aber ich möchte mich nützlich fühlen, ich möchte das Gefühl haben, etwas Konkretes für diese Welt zu tun.

Befragte Person PIE
@ Regione Piemonte / COP



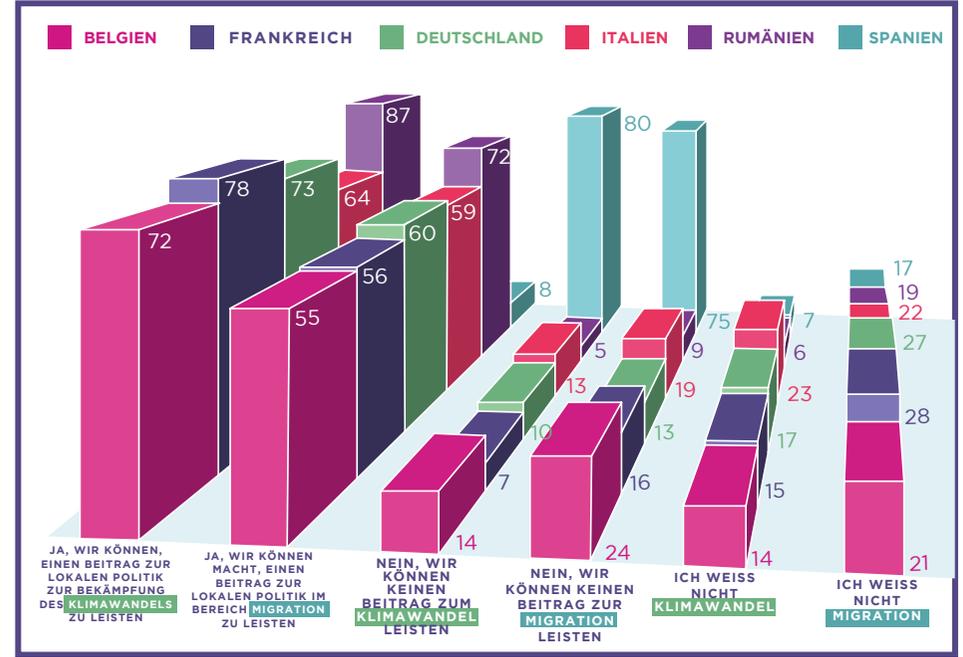
2. WIR KÖNNEN EINE NEUE PERSPEKTIVE FÜR DIE GESTALTUNG INNOVATIVER LOKALER POLITIK BIETEN!

Junge Menschen sind der festen Überzeugung, dass sie, zur lokalen Politik in Bezug auf Klimawandel oder Migration beitragen können. Sie sind zuversichtlich, dass sie in der Lage sind, Änderungen in der lokalen Politik, vor allem im Bereich Klima, aber auch teilweise im Bereich Migration herbeizuführen. Die einzige Ausnahme bilden die jungen Menschen in La Rioja, wo nur ein Bruchteil der Meinung ist, dass sie, auf lokaler Ebene zur Politikgestaltung in Bezug auf Klimawandel und Migration beitragen können. Diese niedrigen Werte könnten darauf hindeuten, dass in dieser Region Etablierte meist an der Spitze des Entscheidungsprozesses stehen und junge Menschen nur wenig Mitsprache- oder Beteiligungsmöglichkeiten haben.

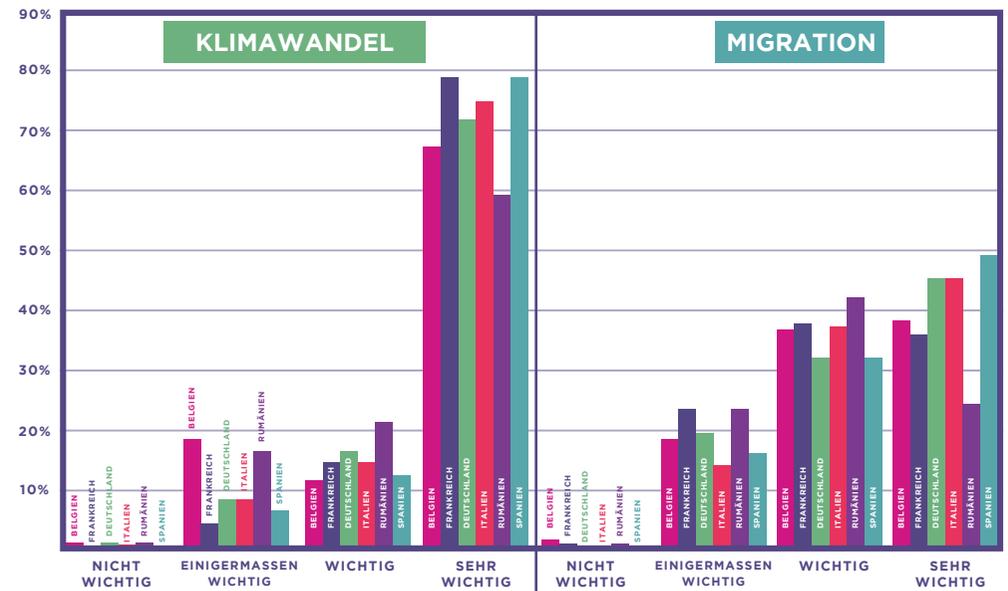
UNSER ENGAGEMENT IN SACHEN KLIMAWANDEL UND MIGRATION KANN ETWAS BEWIRKEN!

Junge Menschen erkennen die Bedeutung ihres Engagements bei der Auseinandersetzung mit Fragen im Zusammenhang mit Klimawandel und Migration an. Ihrer Meinung nach zählt ihr Engagement weniger, wenn es um die Migration geht als beim Klimawandel. Ihr Engagement ist wichtig, weil es ihnen einerseits das Gefühl gibt, einer Gruppe oder einem wichtigen Projekt anzugehören, und ihnen andererseits die Möglichkeit bietet, sich auszudrücken und ihrer Stimme Gehör zu verschaffen.

DIE WAHRNEHMUNG JUNGER MENSCHEN ÜBER IHRE MACHT, ZUR LOKALEN POLITIK IM BEREICH KLIMAWANDEL UND MIGRATION BEI DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG AUF LOKALER EBENE EINEN BEITRAG LEISTEN ZU KÖNNEN



BEDEUTUNG DES ENGAGEMENTS JUNGER MENSCHEN IM BEREICH KLIMAWANDEL UND MIGRATION





3. WIR KÖNNEN TEIL DER LÖSUNG SEIN, HÖRT UNS ZU!

Junge Menschen sind unzufrieden mit dem Grad ihrer Einbeziehung in die Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene, da sie das Gefühl haben, in Bezug auf den Klimawandel oder die Migration nicht ausreichend oder gar nicht angehört werden. Sie sind auch der Meinung, dass ihnen in Fragen des Klimawandels mehr Gehör geschenkt wird als in Fragen der Migration. Es gibt allerdings auch Regionen, in denen sich junge Menschen zu einem höheren Prozentsatz zu Migrationsfragen als zu Fragen des Klimawandels ausreichend angehört fühlen (Baden-Württemberg, La Rioja). Die geringe Aufmerksamkeit, die ihren Stimmen zuteilwird, gibt den jungen Menschen das Gefühl, dass sie nicht die Macht haben, die Welt zu verändern. Das kann dazu führen, dass sie sich in ihrem Engagement beeinträchtigt fühlen und dieses einschränken.

Hast du das Gefühl, dass dir bei der Entscheidungsfindung in Fragen des Klimawandels und der Migration zugehört wird?

Land	 sehr	 genug	 nicht genug	 überhaupt nicht
Italien	1%	20%	59%	20%
Frankreich	1%	21%	52%	26%
Deutschland	1%	12%	43%	44%
Belgien	3%	17%	67%	13%
Spanien	2%	26%	45%	27%
Rumänien	2%	16%	55%	27%
	0%	17%	46%	37%
	1%	15%	62%	22%
	1%	20%	52%	27%
	1%	19%	56%	24%
	0%	14%	49%	30%

 **Klimawandel**

 **Migration**

DIE WAHRNEHMUNG JUNGER MENSCHEN HINSICHTLICH IHRER FÄHIGKEIT, VERÄNDERUNGEN ZU BEWIRKEN



Wenn wir auf die Straße gingen, glaube ich nicht, dass uns jemand hören oder zuhören würde, und dann würden die jungen Leute sagen, dass das alles umsonst ist, weil sowieso nichts passiert. Das heißt, es liegt nicht an uns, wir können offensichtlich nichts tun. Ich meine, wir haben diese Mentalität, dass wir erstmal nichts machen können, mit anderen Worten, wir versuchen es erst gar nicht, weil wir genau wissen, dass wir ein Problem nicht lösen können, und deshalb tun wir nichts dagegen. [...] Wir sollten diese Mentalität ändern und sagen: „Warum versuchen wir es nicht?“ Letztendlich ist es zu unserem Vorteil, wenn wir versuchen, das zu bekommen, was wir als Student*innen oder Bürger*innen wollen. [Wir sollten] kleine Dinge tun, uns organisieren, auf die Straße gehen, überall in den sozialen Medien posten. Aber das tun wir nicht. Letztendlich reden wir nur mit unseren Freund*innen und sagen ihnen: „Oh, das gefällt mir nicht“, und tun nichts dagegen. Das ist alles.

Befragte Person DJ
@ University of Craiova



4. VIELE HINDERNISSE ERSCHWEREN UNSERE BETEILIGUNG, HELFT UNS, SIE ZU BESEITIGEN!

Obwohl junge Menschen bereit sind, sich in Fragen des Klimawandels und der Migration zu engagieren, gibt es noch viele Hindernisse, die sie überwinden müssen. Es kann vorkommen, dass junge Menschen sich nicht engagieren, weil ihnen die Zeit oder das Vertrauen in ihre eigene Stärke fehlt, die Haupthindernisse kommen jedoch meist von außen. So geben sie an, dass sie vor allem durch die unzureichende organisatorische und finanzielle Unterstützung durch Kommunen oder Institutionen entmutigt werden.

Sie beklagen auch die mangelnde Wertschätzung und Weiterverfolgung ihrer Aktionen, insbesondere auf politischer Ebene. Durch das nicht Vorhandensein politischer Entscheidungen ist es für junge Menschen unmöglich, erfolgreiche Aktionen auszuarbeiten. Dessen sind sie sich durchaus bewusst und äußern dies auch deutlich, wenn sie danach gefragt werden. Sie haben Ideen und Wünsche, aber sie müssen durch politische Entscheidungen gestützt werden. Ein weiteres Hindernis, das sie davon abhält, sich zu engagieren, ist die unzureichende Anzahl von Aktivitäten oder Projekten, die in ihren Gemeinden, Schulen oder Universitäten organisiert werden.

Das Fehlen einer Einladung, sich an Aktionen zu beteiligen, und das Fehlen von Informationen über Projekte oder Aktivitäten, an denen sie sich beteiligen könnten, erschweren ebenfalls ihr Engagement. Andererseits sind sich fast alle jungen Menschen einig, dass Aussagen wie „diese Probleme liegen weit in der Zukunft“ oder „das Thema interessiert mich nicht“ die am wenigsten wichtigen Hindernisse sind.

Entmutigung durch Bildungseinrichtungen

„Auch wenn einige Bildungsakteur*innen eine Quelle der Beteiligung und des Engagements für junge Menschen sein können, können die Bildungseinrichtungen selbst schwerwiegende Hindernisse darstellen: „Damals war es kompliziert, weil die Schulleitung sich nicht wirklich dafür engagierte. Sie wollten es nicht wirklich. Wir haben versucht, die Dinge ein wenig voranzutreiben, wir haben versucht, alles zu tun, was wir konnten, aber wenn die Dinge auf administrativer Ebene ausgebremst werden, können wir nicht viel tun. Wir sind nur Schüler*innen, es ist kompliziert [...] Es existiert tatsächlich eine sehr große Trägheit. Es ist unmöglich, ein Projekt auf die Beine zu stellen, es würde viel zu viel Zeit kosten. Wir wurden in der Schule sowieso schon nicht besonders ernst genommen. Wir waren nicht als Verein organisiert, weil die Schulleitung das nicht wollte.“

Befragte Person ARA
@ RESACOOP

Mangelndes Vertrauen in die eigene Macht

„Sie [junge Menschen] sind sich vielleicht des Potenzials des Ehrenamts nicht bewusst oder sie sehen sich nicht in der Lage, auf eigene Faust aktiv zu werden. Beides kann einfach auf mangelnde Erfahrung zurückzuführen sein.“

Befragte Person BW
@ Baden-Württemberg / SEZ

Risiko des körperlichen und geistigen Burnouts

„Engagement erfordert manchmal viel Zeit und Energie und kann zu Frustration und Erschöpfung führen, sowohl körperlicher als auch geistiger Art.“
„Irgendwann hatte ich ... kein richtiges Burnout, aber ich hatte es ein bisschen satt, immer nur Dinge zu lesen, die einen runterziehen.“
„Es ist sehr anstrengend. Einmal waren wir mit der Rechtshilfe vor dem Ausländer*innenamt im Einsatz und ich musste alleine drei ehrenamtliche Helfer*innen betreuen. Jetzt werde ich eine kleine Pause einlegen, damit ich mich auf meine Masterarbeit konzentrieren kann.“

Befragte Person FWB
@ Fédération Wallonie-Bruxelles

„Junge Menschen berichteten darüber, wie sehr sie sich manchmal von der Tragweite internationaler Themen überfordert fühlen und wie sehr dies mittel- bis langfristig zu Entmutigung und Abkehr vom Engagement führt:
„Je mehr ich die Nachrichten höre, desto depressiver werde ich. Es nimmt einem wirklich die Lust zu handeln. Es gibt zu viele Ungleichheiten, die behoben werden müssen, eine Person allein kann das nicht schaffen. Das scheint unüberwindbar zu sein.“

Befragte Person ARA
@ Resacoop

Ungleiche Verteilung der Ressourcen

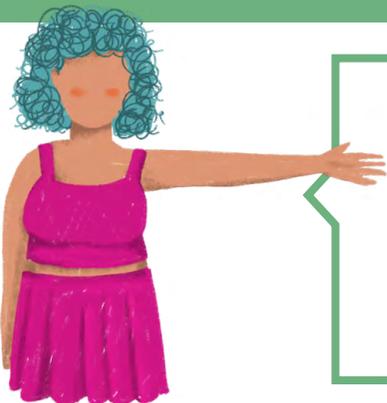
„Die Finanzierung ist das größte Problem. Wir haben NROs, aber viele verschwinden und neue werden Jahr für Jahr gegründet, und genau deshalb gibt es Probleme mit Schein-NROs, weil es keine Kontrolle über sie gibt, es gibt keinen Jahresbericht, weil sie verschwinden. Die finanziellen Mittel werden nicht gerecht verteilt, insbesondere auf lokaler Ebene. Alle großen Organisationen werden finanziert, und die kleinen sterben aus.“

Befragte Person DJ
@ University of Craiova

Entmutigung für Neuankömmlinge

„In einigen Fällen können auch Vereinigungen und militante Räume zu Barrieren und Rückzug führen oder Hindernisse für das Engagement darstellen:
„Bei diesem konkreten Engagement habe ich versucht, genauso militant zu sein wie die anderen um mich herum. Ich habe versucht, an einer Vollversammlung teilzunehmen, um einen Marsch für das Klima zu organisieren. Und wie ich sagte: Ich habe es versucht. Ich war nicht in der Lage, meine Meinung zu äußern, weil ich mich eingeschüchtert fühlte und das Gefühl hatte, dass alle anderen so fest entschlossen waren... Sie waren alle sehr kalt, entschlossen, sehr organisiert, sehr scharfsinnig, und es gab keinen Platz für jemanden, der versuchte, sich an Dingen festzuhalten.“

Befragte Person ARA
@ Resacoop



5. GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN? WIR SIND DABEI!

Junge Menschen sind der Meinung, dass die Bekämpfung der globalen Ungleichheiten und der weltweiten Armut eine der Hauptprioritäten der EU sein sollte.

Die jungen Menschen sind sich weitgehend einig, dass die Europäische Union eine große Verantwortung bei der Bekämpfung der globalen Ungleichheiten und der weltweiten Armut trägt. Sie messen den nationalen Behörden ein geringeres Gewicht in dieser Angelegenheit bei und den regionalen Behörden ein noch geringeres Gewicht. Diese Meinung kann mit einem komplementären Standpunkt in Verbindung gebracht werden, demzufolge sozioökonomische Fragen auf internationaler und nationaler Ebene Priorität haben sollten, während Kommunen sich eher dem Aufbau nachhaltiger Städte und Siedlungen widmen sollten.

JUNGE MENSCHEN SIND DER ANSICHT, DASS DIE BEKÄMPFUNG DER GLOBALEN UNGLEICHHEITEN UND DER WELTWEITEN ARMUT EINE DER HAUPTPRIORITÄTEN AUF FOLGENDER EBENE SEIN SOLLTE (MITTELWERTE 1-5):

	EUROPÄISCHE UNION	Nationale Behörden	Kommunen
Belgien	3.18	3.06	2.67
Frankreich	3.28	3.00	2.40
Deutschland	3.73	3.26	2.53
Italien	3.41	3.31	2.49
Rumänien	3.69	3.00	2.99
Spanien	3.60	3.31	2.77

Junge Menschen bevorzugen Maßnahmen auf lokaler Ebene

Die meisten jungen Menschen geben zu, dass sie sich sowohl beim Klimawandel als auch bei der Migration eher auf lokaler als auf nationaler Ebene in Projekten engagieren würden. Sie bevorzugen die von zivilgesellschaftlichen Organisationen geförderten Initiativen und Aktionen, die sie als aktive Akteur*innen einbeziehen.

DRINGENDSTE SDGs

	international	national	regional
Belgien	keine Armut	hochwertige Bildung	nachhaltige Städte und Gemeinden
Frankreich	kein Hunger	keine Armut	bezahlbare und saubere Energie
Deutschland	kein Hunger	Maßnahmen zum Klimaschutz	nachhaltige Städte und Gemeinden
Italien	Maßnahmen zum Klimaschutz	menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	nachhaltige Städte und Gemeinden
Rumänien	keine Armut	keine Armut / hochwertige Bildung	keine Armut
Spanien	kein Hunger	Geschlechter-Gleichheit	nachhaltige Städte und Gemeinden

- Die Befragten treffen eine deutliche Unterscheidung zwischen den drei verschiedenen politischen Ebenen der Macht.
- Die mit den SDGs verbundenen Prioritäten sind je nach Ebene unterschiedlich. Umweltthemen stehen im Allgemeinen an erster Stelle (Maßnahmen zum Klimaschutz, nachhaltige Städte und Gemeinden, bezahlbare und saubere Energie). Auch Fragen im Zusammenhang mit Ungleichheiten haben Vorrang, insbesondere auf internationaler und nationaler Ebene (keine Armut, kein Hunger).
- Die Tatsache, dass die rumänischen Befragten „keine Armut“ auf allen drei Ebenen gewählt haben, kann durch den wirtschaftlichen nationalen Kontext gerechtfertigt sein.
- Qualitativ hochwertige Bildung ist nur für Belgien und Rumänien eine Priorität und auch nur auf nationaler Ebene.
- Die spanischen Befragten sind die einzigen, die die Geschlechter-Gleichheit als eine Priorität (auf nationaler Ebene) nennen.

WAHRSCHEINLICHKEIT, DASS JUNGE MENSCHEN AN LOKALEN PROJEKTEN IM ZUSAMMENHANG MIT KLIMAWANDEL UND MIGRATION TEILNEHMEN (MITTELWERT 1-4)

	Klimawandel	Migration
Belgien	2.82	2.26
Frankreich	3.13	2.26
Deutschland	2.72	2.49
Italien	3.09	2.96
Rumänien	2.75	2.16
Spanien	3.02	2.76

■ Höchste Wahrscheinlichkeit, sich zu engagieren

■ Geringste Wahrscheinlichkeit, sich zu engagieren



6. WIR WOLLEN PERSÖNLICH UND DIREKT AN DEN AKTIONEN BETEILIGT SEIN!

Junge Menschen ziehen direkte Aktionen anderen Formen der Beteiligung vor. Das Engagement gegen die Ungleichheiten in der Welt bedeutet in erster Linie, sich um die ethischen Aspekte des eigenen Konsums zu kümmern. Dies ist der erste Bereich, in dem junge Menschen tatsächlich handeln und eine echte Wirkung erzielen können. Sie sind auch im Internet aktiv und zeigen auf die eine oder andere Weise ihre Unterstützung oder ihre Teilnahme an Online-Kampagnen. Das politische Engagement wird von den meisten Befragten am wenigsten bevorzugt, was auf eine gewisse Distanz zu politischen Parteien hinweist.

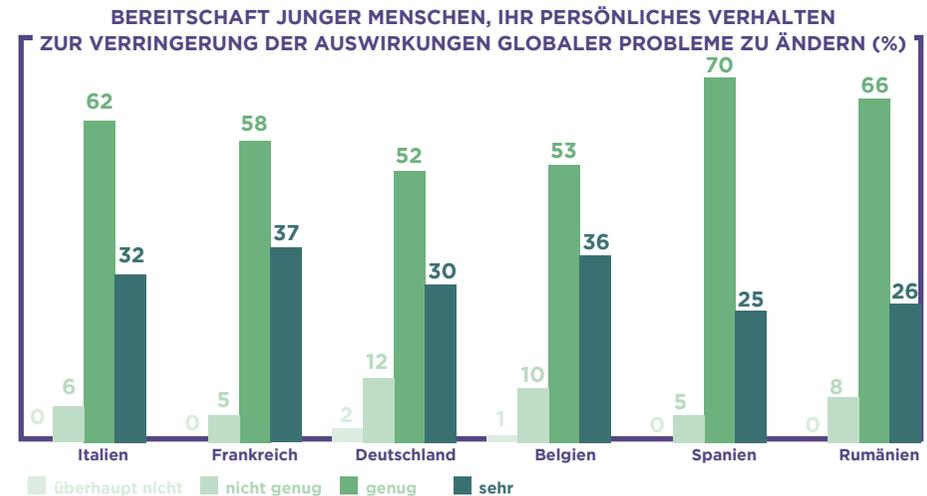
Junge Menschen beteiligen sich an einer Vielzahl von Aktionen, die sich sowohl auf den Klimawandel als auch auf die Migration beziehen.

In Bezug auf den Klimawandel bevorzugen sie direkte Maßnahmen wie die Änderung von Gewohnheiten, Recycling, weniger Konsum usw. sowie die Unterzeichnung oder Verbreitung von Petitionen. Je nach Grad des Engagements können die bevorzugten Aktivitäten unterschiedlich ausfallen. So würden beispielsweise junge Menschen in Baden-Württemberg, die sich in der Vergangenheit seltener oder gar nicht engagiert haben, in Zukunft ein passives Engagement (z. B. Spenden) bevorzugen, während diejenigen, die sich häufiger engagiert haben, sich eher aktiv durch die Teilnahme an Demonstrationen oder durch gezielte ehrenamtliche Aktionen einbringen würden.

Im Bereich der Migration ist die Unterzeichnung oder Verbreitung von Petitionen die von den jungen Menschen am häufigsten gewählte Aktivität, gefolgt von gezielten ehrenamtlichen Aktionen und direkten Aktionen, wie der Organisation von Willkommensaktivitäten für Migrant*innen oder der Unterbringung von Migrant*innen zu Hause usw. Andere Aktivitäten, die von den jungen Menschen bevorzugt werden, sind die Teilnahme an Konferenzen oder Workshops, die sich mit diesem Thema befassen.

Direkte Aktionen geben jungen Menschen ein höheres Maß an Zufriedenheit und Motivation. Wie die Befragten der Fédération Wallonie-Bruxelles betonten, müssen sie die Auswirkungen ihrer Aktionen „sehen“ oder „spüren“ können, um sich aktiv zu engagieren und/oder engagiert zu bleiben. Diese Auswirkungen könnten im Falle des Engagements im Bereich der Migration „leichter“ zu spüren sein als im Falle des Klimawandels.

Tatsächlich ermöglichen die Formen des Engagements junger Menschen, die im Bereich der Migration aktiv sind, im Allgemeinen einen direkten Kontakt mit Migrant*innen, Geflüchteten oder Asylbewerber*innen – zusätzlich zu direkten Aktionen in Schulen (thematische Aktivitäten zu Fragen der Interkulturalität). Daher bleibt die Genugtuung, „Menschen geholfen zu haben“, wie eine befragte Person sagte, die sich an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Klimawandel beteiligte, bevor sie zum aktiven Engagement in der humanitären Hilfe für Migrant*innen in Brüssel überging.



	ARTEN VON AKTIVITÄTEN	
	KLIMAWANDEL	MIGRATION
Belgien	Direkte Aktionen 51% Petitionen 48% Demonstrationen, Sit-Ins, Proteste 25%	Petitionen 32% Punktueller Ehrenamtliche Aktionen 17% Debatten, Gruppendiskussionen 14%
Frankreich	Direkte Aktionen 21.15% Petitionen 21.15% Konferenzen, Workshops 15.28%	Petitionen 29% Punktueller Ehrenamtliche Aktionen 26% Demonstrationen, Sit-Ins, Proteste 21% Konferenzen, Workshops 21%
Deutschland	Direkte Aktionen 70.4% Petitionen 55.6% Spenden 33.3%	Petitionen 78.6% Punktueller Ehrenamtliche Aktionen 35.7% Demonstrationen, Sit-Ins, Proteste 32.1%
Italien	Direkte Aktionen 32.2% Petitionen 30% Konferenzen, Workshops 20.1%	Punktueller Ehrenamtliche Aktionen 22.2% Petitionen 20.3% Direkte Aktionen 18.7%
Rumänien	Punktueller Ehrenamtliche Aktionen 46.4% Schulprojekte 40.6% Petitionen 43.5% Direkte Aktionen 40.6%	Debatten, Gruppendiskussionen 50% Punktueller Ehrenamtliche Aktionen 29.2% Konferenzen, Workshops 33.2%
Spanien	Direkte Aktionen 66.7% Petitionen 72.2% Konferenzen, Workshops 56.9%	Petitionen 69.5% Debatten, Gruppendiskussionen 50.8% Konferenzen, Workshops 47.6%

7. NEUE GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN ERFORDERN NEUE KANÄLE FÜR DIE KOMMUNIKATION MIT UNS!



Die bevorzugten Informationskanäle junger Menschen sind die neuen Medien (spezialisierte Websites, Blogs und Apps, digitale Zeitungen und Zeitschriften) und die sozialen Netzwerke. Soziale Medien sind der bevorzugte Kanal für Information und Kommunikation. Junge Menschen geben zu, dass sie beim Übergang vom Bewusstsein zum aktiven Handeln eine recht wichtige Rolle spielen, da sie ihnen helfen, konkrete Möglichkeiten für ein aktives Engagement auszumachen.

Darüber hinaus ist die „Nutzung“ der Stimme anderer junger Menschen, um das „aktive Engagement“ junger Menschen zu aktivieren und zu unterstützen, ein Schlüsselement im Diskurs über die besten Kommunikationspraktiken zur Initiierung von Aktionen unter jungen Menschen.

Junge Menschen fühlen sich gut informiert und ziemlich auf dem Laufenden in Bezug auf den Klimawandel, aber etwas weniger, wenn es um Migration geht. Sie nutzen soziale Medien, um Informationen zu verbreiten, andere junge Menschen zu mobilisieren, Petitionen zu unterzeichnen oder Proteste zu organisieren, und sie sind auch der Meinung, dass soziale Medien stärker zur Sensibilisierung für globale Themen oder zur Präsentation von Beispielen bewährter Praktiken genutzt werden sollten.

Es bestehen auch besondere regionale Präferenzen für bestimmte Informationskanäle. So geben junge Menschen in Baden-Württemberg an, dass sie Radio und Fernsehen bevorzugen, während junge Menschen aus dem Kreis Dolj erklären, dass sie ihre Informationen von offiziellen lokalen/nationalen Websites beziehen. Interessanterweise gehören Bildungseinrichtungen und -akteur*innen (d. h. Schulen, Lehrkräfte usw.) nicht zu den bevorzugten Informationskanälen. Die am wenigsten genutzten Informationskanäle sind außerdem Veranstaltungen, Kampagnen, Broschüren und Flugblätter. Einige junge Menschen in der Fédération Wallonie-Bruxelles sprachen von der Notwendigkeit, die Auswahl der sozialen

Medien an die anvisierte Altersgruppe anzupassen und Kanäle zu nutzen, die freiwillige Interaktionen fördern, wie z. B. „Facebook live“ und „Twitch“. Sie betonten auch die Notwendigkeit, Aktionen in den sozialen Medien durch Mundpropaganda und direkte Mobilisierung in den Schulen zu ergänzen.

Die jungen Menschen sind außerdem der Meinung, dass die sozialen Medien auch eine Quelle der Desinformation sein können, da wissenschaftliche Berichte, die die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels belegen, manchmal keine Verbreitung finden.

Einige Befragte aus Spanien kritisieren die sozialen Medien wegen der mangelnden Unparteilichkeit der Informationen. Sie sind der Ansicht, dass sie durch andere Informationsquellen ergänzt werden müssen.

INFORMATIONSTAND (SELBSTEINSCHÄTZUNG)



Es ist wichtig, dass es über Leute läuft, die Aktivist*innen sind. Wenn ich etwas in den sozialen Medien sehe, wie zum Beispiel eine Partnerschaft, die aus dem Nichts entsteht, lese ich es nie. Wenn es aber ein Beitrag von Aktivist*innen ist, höre ich zu, weil ich weiß, dass wenn diese Personen darüber sprechen, sie damit vertraut sind und ich einen Bezug dazu herstellen kann.

Befragte Person FWB
@ Fédération Wallonie-Bruxelles

Meiner Meinung nach ist es für junge Menschen wichtig, andere junge Menschen zu nutzen. Es mag albern klingen, aber junge Menschen hören in der Regel eher auf junge Menschen als auf ältere Menschen.

Befragte Person PIE
@ Regione Piemonte / COP



8. DAS IST, WAS UNS MOTIVIERT, UNS ZU ENGAGIEREN!

Häufig oder oft engagierte junge Menschen fühlen sich sowohl durch interne als auch durch externe Faktoren beeinflusst, wobei kein signifikanter Unterschied zwischen Klimawandel und Migration vorliegt.

Ihr Handeln wird meist von ihren persönlichen Werten oder Überzeugungen bestimmt. Für sie ist es wichtig, effektiv zu sein, konkrete Ergebnisse zu erzielen, das Gefühl zu haben, dass sie nützlich sind, dass ihr Handeln von Bedeutung ist und dass sie eine Rolle bei der Gestaltung künftiger Generationen engagierter junger Menschen spielen können. Engagement kann auch durch ihr persönliches Interesse an der Entwicklung der Kommunikation mit Menschen aus anderen Kulturen oder durch die Steigerung ihres sozialen Wohlbefindens angeregt werden.

Ehrenamtliches Engagement ist mit einer Vielzahl von Vorteilen verbunden, nicht nur für die Gemeinschaft, sondern auch für die Ehrenamtlichen selbst. Wenn diese Vorteile offen kommuniziert werden, könnte eine höhere Beteiligung erreicht werden. Eine Verbindung zwischen ihren Berufs- oder Bildungsprojekten und globalen Themen wie Klimawandel oder Migration kann zu einer Stärkung sowohl ihres Bewusstseins als auch ihres Engagements führen. Aktivismus kann auch aus einem langjährigen partizipatorischen Prozess erwachsen, der sich seit der Kindheit durch das Leben einer Person zieht.

Das Engagement junger Menschen kann auch durch externe Faktoren ausgelöst werden, z. B. durch den Beitrag einer bestimmten zivilgesellschaftlichen Organisation oder die Informationen, die sie über ihre bevorzugten Informationskanäle zu wichtigen Aspekten im Zusammenhang mit dem Klimawandel oder der Migration erhalten. Junge Menschen nehmen Kommunen (Auvergne-Rhône-Alpes, Baden-Württemberg, Dolj) oder politische Persönlichkeiten nicht als Anreiz für ihr Engagement wahr. Einige von ihnen werden durch ihre Familie oder Freund*innen (Fédération Wallonie-Bruxelles) oder durch ihre Lehrkräfte (Dolj) stark motiviert.

Außerdem spielt die Anerkennung einer Bezugsperson, die es versteht, die Gruppe zusammenzuhalten und neue Impulse zu setzen, eine wichtige Rolle für ihr aktives Engagement (Piemonte).

ANREIZE FÜR ENGAGEMENT



“ In einer Gruppe zu sein und Freund*innen um sich herum zu haben, kann ebenfalls dazu beitragen, junge Menschen zu einem Engagement zu motivieren. Die Planung und Durchführung von Projekten oder Veranstaltungen kann anstrengend und stressig sein, aber es macht auch Spaß und man erzielt schnell greifbare Ergebnisse. Das ist sehr förderlich für die Selbstwirksamkeit. Es kann die eigene Motivation erhöhen, sich in anderen Projekten zu engagieren. Aber es kann auch andere junge Menschen in deinem Umfeld motivieren, sich ebenfalls zu engagieren. Meiner Meinung nach sollte man bekräftigen, dass nicht nur Pflichtaufgaben, wie z. B. der Schulbesuch, ein gewisses Maß an Engagement erfordern, sondern dass bürger*innenschaftliches Engagement auch wichtig ist und für die persönliche Entwicklung sehr vorteilhaft sein kann.

Befragte Person BW
@Baden-Württemberg / SEZ

“ Ich finde es toll, andere auszubilden und sie dazu zu bringen, sich selbst zu entdecken. Ich habe das Gefühl, dass meine Handlungen etwas bewirken.

Befragte Person DJ
@University of Craiova



9. SOWOHL DER KLIMAWANDEL ALS AUCH DIE MIGRATION SIND WICHTIGE THEMEN, ABER WIR FÜHLEN UNS VOM KLIMAWANDEL STÄRKER BETROFFEN

Junge Menschen messen dem Thema Klima eine größere allgemeine und persönliche Bedeutung bei als dem Thema Migration.

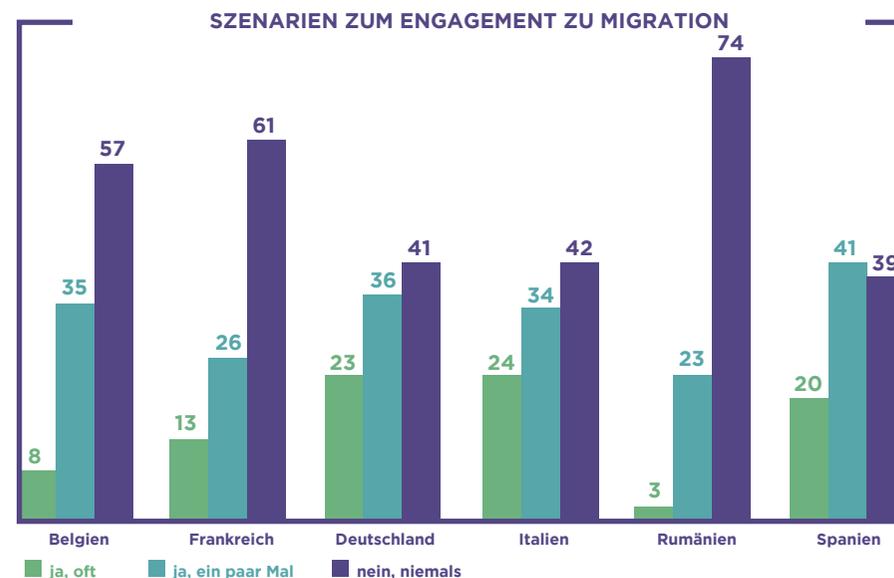
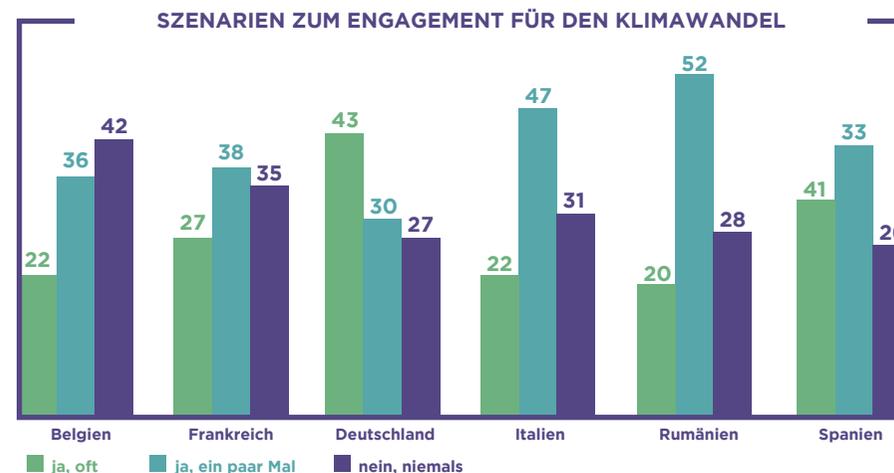
Sie halten sowohl den Klimawandel als auch die Migration für wichtige oder sehr wichtige Themen, auch wenn sie sich insgesamt weniger Sorgen um die Migration machen als um den Klimawandel. Mit anderen Worten, fast alle jungen Menschen, die den Klimawandel für ein wichtiges Thema halten, fühlen sich persönlich davon betroffen, so dass der Grad der Besorgnis nahezu dem Grad der Bedeutung entspricht, die den Themen des Klimawandels beigemessen wird.

Im Falle der Migration hingegen ist der Grad der Besorgnis deutlich geringer als die Bedeutung, die diesem Thema beigemessen wird. Insgesamt ist der Grad der persönlichen Besorgnis geringer als die Bedeutung, die sie im Allgemeinen sowohl dem Klimawandel als auch der Migration beimessen.

Neben dem quantitativen Unterschied in der Wahrnehmung zwischen Klimawandel und Migration liegen auch qualitative Unterschiede vor.

In Bezug auf den Klimawandel betrachten sie Umweltverschmutzung und globale Erwärmung als dringende Probleme für die heutigen und künftigen Generationen. Sie sind sich auch einig, dass sofortige Maßnahmen erforderlich sind, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels (Wetterextreme, Artensterben, Gletscherschmelze, Katastrophen, Notlagen) zu verringern oder zu beseitigen.

In Bezug auf die Migration sind die wichtigsten Themen aus Sicht der jungen Menschen einerseits die Ursachen der Migration (Krieg, Armut, Elend, Bedarf an Arbeitsplätzen) und andererseits die möglichen Lösungen, die angenommen werden können und zu denen sie selbst beitragen können (Rechte der Migrant*innen, Aufnahme von Migrant*innen, Bekämpfung von Ungleichheiten, Integration, Solidarität).



In Bezug auf Aktionen wurden die Teilnehmer*innen gefragt, ob sie jemals an Aktionen zum Klimawandel oder zur Migration teilgenommen hatten. Die Antworten enthielten auch Optionen, die sich auf die Häufigkeit in den letzten drei Jahren bezogen.

WENN die Befragten mit JA, OFT antworteten => gelangten sie zu Szenario A des Fragebogens.

WENN sie mit JA, EIN PAAR MAL antworteten => gelangten sie zu Szenario B (mit Fragen aus A und C).

WENN die Antwort „nein“ lautete => wurden sie zu den Fragen in Szenario C weitergeleitet.

Die beiden obigen Tabellen zeigen die prozentualen Anteile der jungen Menschen, die für jedes der drei Szenarien für die einzelnen Gebiete ermittelt wurden.

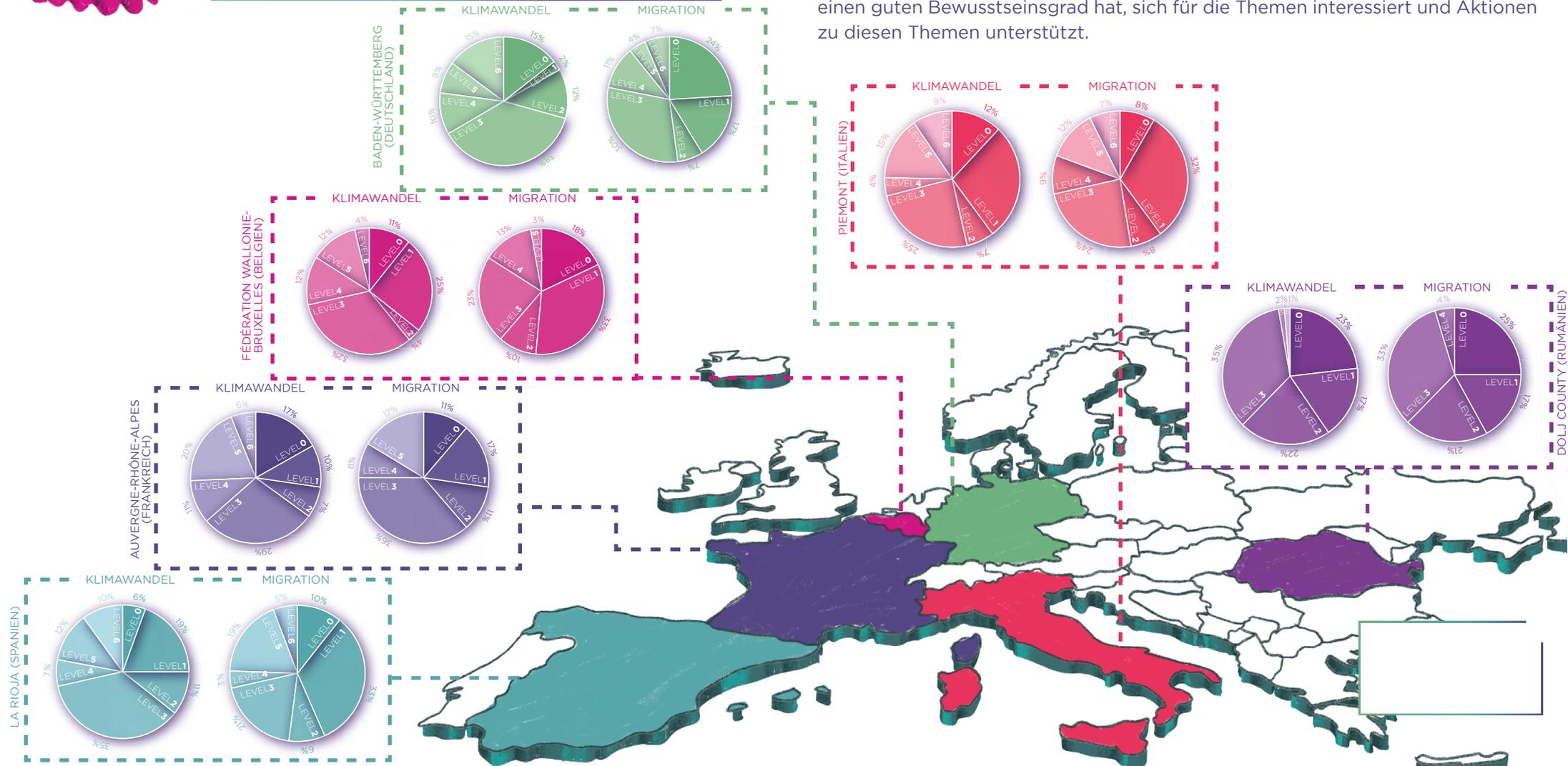


10. WIR FINDEN ES EINFACHER, UNS FÜR AKTIONEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL ZU ENGAGIEREN ALS ZU MIGRATION

Junge Menschen ziehen es vor, sich in Aktionen zum Klimawandel zu engagieren, statt in Aktionen zu Migration. Dies lässt sich folgendermaßen erklären: (1) ein höherer Bewusstseinsgrad; (2) zahlreiche Möglichkeiten für junge Menschen, sich Gruppen, Aktionen und Initiativen anzuschließen, die sich mit dem Klimawandel befassen; (3) besser bekannte Arten von Aktionen, die durchgeführt werden können.

Dennoch ist der Grad des Engagements bei Aktionen zu Klimawandel oder Migration ähnlich. Die Selbsteinschätzung ihres Engagements auf der Grundlage der in der „Pyramide des Engagements“ beschriebenen Ebenen (von Ebene 0 bis Ebene 6) zeigt, dass die Ebenen 1, 2 und 3 viel besser abgedeckt sind.

Dies deutet darauf hin, dass die große Mehrheit der engagierten jungen Menschen einen guten Bewusstseinsgrad hat, sich für die Themen interessiert und Aktionen zu diesen Themen unterstützt.



INDEX 3

1

2

3

4

5

6

1. ACHTUNG, EINIGE AKTIVITÄTEN SIND ATTRAKTIVER UND EFFEKTIVER ALS ANDERE!

Junge Menschen sind bereit, sich an Aktionen für die SDGs zu beteiligen, insbesondere für die Themen Klimawandel und Migration. Es gibt viele Arten von Aktivitäten und Projekten, die Sie ihnen vorschlagen können. Einige dieser Aktivitäten können so organisiert werden, dass sie die spezifischen Ziele eines Projekts erreichen, aber auch auf die persönlichen Interessen der jungen Teilnehmer*innen eingehen. Wenn Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen junge Menschen erreichen und einbinden wollen, müssen sie deren Ansichten und Präferenzen für Aktionen berücksichtigen. Die Pyramide des Engagements bietet Beispiele für konkrete Aktionen, die je nach Grad der Beteiligung organisiert werden können.

Wenn es um das Engagement für den Klimawandel geht, bevorzugen junge Menschen die Organisation oder Teilnahme an Demonstrationen, direkte Aktionen (z. B. die Änderung von Gewohnheiten), die Förderung von Advocacy-/Lobbying-Aktionen und den Beitrag zur Sensibilisierung über soziale Medien. Formen des Engagements im Zusammenhang mit Migration basieren eher auf ehrenamtlichen Tätigkeiten, wobei junge Menschen Migrant*innen, Asylbewerber*innen und Geflüchteten medizinische, soziale, logistische und/oder rechtliche Hilfe leisten, und manchmal nehmen sie auch an Demonstrationen und Protesten teil.

ARTEN VON AKTIONEN

- Informations- und Bildungsaktivitäten
- Kultureller Austausch auf lokaler Ebene
- Internationale Projekte und Mobilität
- Ehrenamtliche Arbeit in der Region
- Teilnahme an kollektiven Mobilisierungsmaßnahmen

EMPFEHLUNGEN

- 1.** Denken Sie daran, dass junge Menschen meist von jungen Menschen miteinbezogen werden.
- 2.** Geben Sie jungen Menschen eine Stimme und ermöglichen Sie ihnen den Zugang zu Aktionen, die sie aufbauen und entwickeln können.
- 3.** Wenden Sie unkonventionelle Ansätze an.
- 4.** Halten Sie Ihr Angebot auf dem neuesten Stand und erneuern Sie stets Ihre Aktivitäten.
- 5.** Bieten Sie positive Beispiele sowie positive und kohärente Bezugspersonen.
- 6.** Betonen Sie den Wert der Aktionen im Leben eines*r jede*n.
- 7.** Schaffen Sie Aktionen, die sich an alle jungen Menschen richten, nicht nur an diejenigen, die an zivilgesellschaftliche Organisationen gebunden sind.
- 8.** Regen Sie eine kritische Reflexion über einige Schlüsselthemen an, die dann in konkrete Aktionen im Alltag umgesetzt werden können.
- 9.** Binden Sie die jungen Menschen in jeder Projektphase ein, nicht nur als Endbegünstigte.
- 10.** Bieten Sie unterschiedliche Perspektiven auf das Thema, das Sie behandeln.
- 11.** Internationale Erfahrungen können zu einem höheren Maß an Engagement führen: Entwickeln Sie Austauschprojekte, die es jungen Menschen ermöglichen, andere Länder und Kulturen zu entdecken.
- 12.** Denken Sie daran, dass junge Menschen von neuartigen, kreativen und spannenden Aktivitäten angezogen werden (z. B. Guerilla-Kommunikation).
- 13.** Wenn Reisen nicht möglich ist, nutzen Sie alternative Kommunikationsmittel (z. B. Storytelling, Peters-Projektion).
- 14.** Beziehen Sie junge Menschen ein, die direkt vom Klimawandel betroffen sind oder/und eine direkte Migrationsgeschichte haben.
- 15.** Erinnern Sie die jungen Menschen immer wieder daran, dass auch kleine Aktionen große Veränderungen bewirken können.
- 16.** Schlagen Sie ein kurz- oder mittelfristiges Engagement vor, da langfristig der Wunsch, sich zu engagieren, schwinden kann.

2. DIREKTE, OFFENE UND EHRliche KOMMUNIKATION INSPIRIERT JUNGE MENSCHEN!

Die Art und Weise, wie Sie kommunizieren, hat einen großen Einfluss darauf, ob sich junge Menschen an den von Ihnen vorgeschlagenen Aktionen beteiligen. Viele junge Menschen wissen nicht, welche lokalen Behörden zuständig sind oder welche Projekte in ihrer Region stattfinden. Ein Großteil der Befragten würde gerne zur Teilnahme eingeladen werden. Durch eine wirksame Kommunikation wird ihr Gefühl der Verbundenheit gestärkt und sie werden Teil der Gesellschaft, in der sie leben. Daher ist eine effektive Kommunikation eine Voraussetzung für ein sinnvolles Engagement. Neue Kommunikationsansätze machen die Planung für junge Menschen spannender und vermitteln besser die Rolle, die sie als Akteur*innen des Wandels spielen. Die Nutzung der von ihnen bevorzugten Kommunikationskanäle und auf ihre Bedürfnisse und Erwartungen zugeschnittene Botschaften tragen dazu bei, die Beteiligung an der Bewältigung der gemeinschaftlichen Herausforderungen zu stärken und positive Anreize zur Bewältigung dieser zu schaffen. Darüber hinaus sollten die jungen Menschen ein klares Verständnis davon haben, was, von wem und wie etwas getan werden muss.

Auf die Frage nach Ideen zur Förderung des Engagements junger Menschen erwähnte eine befragte Person aus Deutschland das Fehlen einer Art von Plattform, auf der Ideen und Erfahrungen gesammelt werden können.

“ Gute Ideen und Handlungsmöglichkeiten sollten als Orientierung verbreitet werden. So muss man mit seinen Ideen nicht bei null anfangen, sondern kann von den Erfahrungen anderer lernen. [...] Wenn man in der eigenen Stadt etwas Ähnliches initiieren möchte, können die bestehenden Strukturen eine gute Orientierung bieten und gleichzeitig sehr motivierend sein. ”

Befragte Person BW
@Baden-Württemberg / SEZ

EMPFEHLUNGEN

- 1.** Halten Sie sich über die Kommunikationspräferenzen der jungen Menschen auf dem Laufenden.
- 2.** Schulen Sie Ihre Kommunikator*innen, damit sie effektiv mit den jungen Menschen kommunizieren können.
- 3.** Nutzen Sie für junge Menschen ansprechende Medien, um über Ihre Aktivitäten zu informieren und dafür zu werben (spezialisierte Websites, Blogs und Apps, digitale Zeitungen und Zeitschriften, soziale Netzwerke).
- 4.** Gehen Sie Partnerschaften mit lokalen Medien ein.
- 5.** Schaffen Sie Plattformen oder andere Instrumente, um alle Möglichkeiten des Engagements zusammenzustellen und bekanntzumachen.
- 6.** Beziehen Sie junge Menschen als Testimonials ein.
- 7.** Arbeiten Sie mit jungen vertrauenswürdigen Kommunikator*innen zusammen.
- 8.** Werben Sie zielgruppengerecht für Ihre Engagementmöglichkeiten.
- 9.** Verfassen Sie kurze und klare Botschaften.
- 10.** Seien Sie ehrlich und positiv.
- 11.** Verwenden Sie farbige, aussagekräftige visuelle Elemente in Ihren Botschaften.

- Das Projekt „Selfie portrait. Migrant imagery“, realisiert im Piemont und in Pikine (Senegal)
- Das Projekt „Literary contest. A Post for a Butterfly“, realisiert in La Rioja

3. ZUGANG ZU ALLEN BENÖTIGTEN RESSOURCEN ERLEICHTERN!

Wenn Ihre zivilgesellschaftliche Organisation oder Ihre Kommune junge Menschen in Programme, Projekte oder einfache Aktivitäten einbinden möchte, die zu den SDGs beitragen und sich auf den Klimawandel oder die Migration konzentrieren, könnten Ihre Zielgruppen nicht nur beschließen, an den von Ihnen vorgeschlagenen Aktionen teilzunehmen und sich zu engagieren, sondern sie könnten auch ihre eigenen Aktivitäten planen und umsetzen wollen. In diesem Fall könnten Sie für sie entweder zu einem*r „Geber*in“ werden, der/die bereit ist, ihre Anliegen zu finanzieren, oder zu einer einfachen verbündeten Organisation/Institution, die ihnen hilft, die für die Umsetzung ihrer geplanten Aktivitäten erforderlichen Mittel zu finden. In beiden Fällen wird die Aufgabe nicht einfach sein, da von jungen Menschen geführte Organisationen, insbesondere wenn sie noch informell oder neu gegründet sind bei der Mittelbeschaffung mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert sein können, die von fehlendem Personal- oder Freiwilligenkapazitäten oder begrenzten Kenntnissen über die Geber*innenlandschaft bis hin zur Arbeit in Kontexten oder zu Themen reichen, in denen die Mittel begrenzt sind.

Dennoch fordern sie zu Recht, dass ihnen die Zuwendungsgeber*innen vertrauen, dass sie ihre eigene Agenda festlegen können, dass sie sich angehört fühlen, dass sie ernst genommen werden und dass sie Zeit haben, um Aktivitäten ohne Druck durchzuführen und nach Möglichkeit Zugang zu Lernräumen erhalten.

Wenn Sie mit ihnen und für sie eine Verbindung zwischen Unterstützung, Stabilität und Nachhaltigkeit herstellen wollen, um wirkungsvolle und dauerhafte Projekte zu konzipieren, müssen Sie in gewisser Weise die Regeln speziell für diese Art von Organisationen anpassen, da es für sie üblicherweise sehr schwierig ist, die Bedingungen zu erfüllen, die von den Zuwendungsgeber*innen für den Erhalt von Mitteln gestellt werden (z. B. rechtliche Eintragung der Organisation, klare Leitungsstrukturen, ein Bankkonto, ein Budget über oder unter einem bestimmten Betrag, eine frühere Finanzierung durch eine*n Zuwendungsgeber*in, angemessene Finanzkontrollen usw.).

Darüber hinaus werden sie Capacity Building und technische Unterstützung besonders schätzen, insbesondere den Austausch von Instrumenten und bewährten Praktiken für die Überwachung und Bewertung des Projektmanagements.

EMPFEHLUNGEN

- 1.** Versuchen Sie, den Organisationen alle notwendige Unterstützung, auch finanzieller Art, zu gewähren.
- 2.** Machen Sie die Ziele der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen oder des Programms deutlich.
- 3.** Stellen Sie die notwendigen Instrumente zur Erleichterung der Planung von Aktivitäten bereit, z. B.
- 4.** Implementieren Sie Strategien und verteilen Sie Mittel unabhängig von der politischen Zugehörigkeit.
- 5.** Schaffen Sie die Voraussetzungen für Teilnahme und Engagement, indem Sie sicherstellen, dass die jungen Menschen insgesamt über eine stabile finanzielle Situation verfügen und genügend Zeit haben, sich zu engagieren.
- 6.** Reduzieren Sie die Bürokratie, um den Zugang zu finanziellen Mitteln zu erleichtern.
- 7.** Gestalten Sie den Aufruf entsprechend der Art der zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Sie einbeziehen wollen.
- 8.** Stellen Sie sicher, dass genügend Zeit für die Ausarbeitung des Antrags zur Verfügung steht, insbesondere um kleine und basisorientierte zivilgesellschaftliche Organisationen zu unterstützen.
- 9.** Planen Sie mehrere Sitzungen zur Präsentation der Aufforderung.
- 10.** Nutzen Sie die Finanzmittel als Möglichkeit, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie Kommunen in ein Capacity Building-Programm einzubeziehen.
- 11.** Sobald die Aktivitäten bezuschusst wurden, ist Ihre Aufgabe noch nicht beendet! Unterstützen Sie weiterhin (z. B. durch Coaching-Sitzungen, regelmäßige gegenseitige Updates usw.).
- 12.** Schulen Sie die Zuschussempfänger*innen während der Durchführung der Projekte darüber, wie die Nachhaltigkeit des Projekts gewährleistet werden kann.

4. KOHÄRENZ UND SYNERGIEN ZWISCHEN RICHTLINIEN UND AKTIVITÄTEN BEACHTEN!

Eine der größten Herausforderungen im Zusammenhang mit den SDGs besteht darin, dass die Regierungen (auf allen Ebenen, von nationalen Behörden bis zu den lokalen Behörden) die nationalen politischen Ziele mit den umfassenderen internationalen und globalen Zielen in Einklang bringen müssen.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, sollten Kommunen versuchen, wirksamere politische Maßnahmen zu konzipieren, um Auswirkungen zu vermeiden, die sich nachteilig auf andere Länder auswirken. Gleichzeitig sollten sie ihre Kapazitäten zur Förderung der Kohärenz und zur Nutzung von Synergien in verschiedenen Politikbereichen mit wichtigen interdisziplinären Dimensionen, wie Handel, Landwirtschaft, Gesundheit, Bildung, Umwelt, Migration und Entwicklungszusammenarbeit ausbauen. Da auf lokaler Ebene die unmittelbare Beteiligung der Bürger*innen und insbesondere der jungen Menschen von grundlegender Bedeutung für die Umsetzung dieser Politikbereiche ist, sollten auch sektorübergreifende Synergien geschaffen werden, so dass beispielsweise junge Menschen, die über die Umwelt- oder Migrationspolitik informiert und dazu engagiert sind, auch in der internationalen Zusammenarbeit involviert werden können und umgekehrt. Dieselben Anstrengungen sollten natürlich auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen unternommen werden, wenn ihre lokalen Aktivitäten zu sozialen Themen – oder, falls es sich um Nichtregierungsorganisationen handelt, ihre Aktivitäten im Ausland im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit – positiv genutzt werden können, um Zielgruppen und Begünstigte von Global Citizenship Education-Aktivitäten einzubinden. Neue Wege zu finden, um jungen Menschen in Europa die Möglichkeit zu bieten, fremde Länder zu besuchen und/oder Ideen und Standpunkte mit jungen Menschen aus dem sogenannten Globalen Süden oder der Diaspora auszutauschen, kann ein Anreiz für ihr Engagement sein und sehr interessante und bereichernde Erfahrungen bewirken.

EMPFEHLUNGEN

- 1.** Verwenden Sie Mechanismen, Prozesse und Instrumente zur Entwicklung effektiver, effizienter, nachhaltiger und kohärenter Strategien in allen Bereichen Ihrer Organisation/Institution.
- 2.** Versuchen Sie, eine Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Strategien in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Recht und Politik zu erreichen.
- 3.** Beziehen Sie in Ihre Aktivitäten im Bereich Global Citizenship Education Kolleg*innen und Verantwortliche aus anderen Interventionsbereichen mit ein.
- 4.** Suchen Sie die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen Ihrer Organisation/Institution, um evidenzbasierte Analysen zu verbessern und weiterzuentwickeln, wodurch Sie fundierte Daten erhalten und zuverlässige Indikatoren zur Bewertung Ihrer Aktionen finden.
- 5.** Vergessen Sie nicht, das politische Engagement in die Praxis umzusetzen.
- 6.** Streben Sie einen politischen Dialog mit mehreren Interessengruppen an, um Hindernisse und Katalysatoren für Veränderungen zu ermitteln.
- 7.** Schaffen Sie geeignete Räume für die Interaktion und Diskussion mit jungen Menschen (z. B. Förderung von thematischen Jugendräten, die für den lokalen Kontext relevant sind).
- 8.** Versuchen Sie, konkrete Verbindungen zwischen Ihren Aktivitäten auf lokaler Ebene und Ihrer internationalen Zusammenarbeit zu finden, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeit, junge Menschen einzubeziehen.
- 9.** Suchen Sie nach möglichen Synergien zwischen Ihren Aktivitäten, Projekten, Programmen oder Ähnlichem, die von anderen Bereichen Ihrer Organisation/Institution durchgeführt werden.
- 10.** Vergessen Sie nicht, dass Ihre Kolleg*innen aus anderen Bereichen, die bei der Erreichung Ihrer Ziele sehr „nützlich“ sein können, Sie auch als sehr „nützlich“ für die Erreichung ihrer Ziele ansehen könnten!
- 11.** Seien Sie also nicht zurückhaltend, sondern kreativ und prüfen Sie stets, ob etwas Neues und Gutes getan werden kann.

5. AUF MENSCHEN ZUGEHEN UND NEUE PARTNER*INNEN FINDEN!

Partnerschaften können dazu führen, offene und effiziente Lösungen für die Förderung des jungen Engagements zu finden. Ein tiefgreifendes Verständnis der unterschiedlichen Rollen von Kommunen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen bildet die Grundlage für eine erfolgreiche und komplementäre Zusammenarbeit.

Einerseits spiegeln zivilgesellschaftliche Organisationen den Standpunkt der Gesellschaft zu aktuellen Themen wider, sind in öffentlichen Debatten sichtbar und fungieren als inspirierende Akteur*innen für politische Veränderungen. Andererseits sind Kommunen Teil des politischen Systems und fungieren als wichtiges Bindeglied zwischen dem Staat und der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus verfügen Kommunen über Systemwissen hinsichtlich der politischen Komplexität und den Hebeln für gesellschaftliche Veränderungen, während zivilgesellschaftliche Organisationen Erfahrung darin haben, junge Menschen für ein ehrenamtliches Engagement zu motivieren. Sie ermöglichen unmittelbare Selbstwirksamkeitserfahrungen und erlauben eine projekt- und anlassbezogene Beteiligung ohne die Notwendigkeit einer langfristigen Verpflichtung. Da es zivilgesellschaftlichen Organisationen dank kurzfristiger Projekte und Kampagnen gelingt, eine niedrige Beteiligungsschwelle erfolgreich zu überwinden, können sie als inspirierende Beispiele für Kommunen dienen, um ihre Anforderungen an die Beteiligung zu ändern, zumal zivilgesellschaftliche Organisationen aus Sicht der jungen Menschen die bevorzugten Projektträger*innen sind.

Um erfolgreich Veränderungen herbeizuführen, sollten zivilgesellschaftliche Organisationen und Kommunen nicht nur ihre Strategien und Erfahrungen austauschen und so die Stärke und die Vorteile einer komplementären Zusammenarbeit demonstrieren, sondern auch Partnerschaften mit anderen Akteur*innen, wie z. B. Bildungseinrichtungen, und mit den jungen Menschen selbst initiieren.

EMPFEHLUNGEN

- 1.** Schaffen Sie Bündnisse in Ihrer Region.
- 2.** Denken Sie daran, dass bedeutungsvolle Partnerschaften Zeit brauchen.
- 3.** Halten Sie einen offenen Dialog zwischen den Partner*innen aufrecht.
- 4.** Bilden Sie inklusive und zugängliche Partnerschaften.
- 5.** Entwickeln Sie operative, starke und nachhaltige Partnerschaften.
- 6.** Schaffen Sie Partnerschaften für das Capacity Building.
- 7.** Beziehen Sie junge Menschen als Partner*innen in der Entscheidungsfindung ein und geben Sie ihnen die Möglichkeit, aktive Bürger*innen zu sein.
- 8.** Arbeiten Sie mit Schulen zum Aufbau von Kenntnissen und Fertigkeiten junger Menschen, zur Information und Aufklärung von Kindern und Jugendlichen zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung und der Migration.
- 9.** Nehmen Sie eine neue Denkweise an und wenden Sie sich sowohl an formale Bildungsakteur*innen als auch an weniger strukturierte Basis-/Graswurzelninitiativen.
- 10.** Schaffen Sie ein dynamisches und wettbewerbsfähiges Umfeld für die Freiwilligentätigkeit durch Netzwerke und Partnerschaften zwischen lokalen Akteur*innen, um eine effizientere Zusammenarbeit und die Initiierung gemeinsamer Programme zu ermöglichen.
- 11.** Richten Sie leicht erkennbare Ressourcenräume im gesamten Gebiet ein (Umweltzentrum, Haus der Studierenden, Zentren für Umweltinitiativen usw.).
- 12.** Dezentralisieren Sie Ihre Programme und fördern Sie Aktivitäten auch in ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte.
- 13.** Fördern Sie Partnerschaften mit nicht-institutionalisierten Gruppen und spontanen Bottom-up-Initiativen, da diese eine wichtige Mobilisierungsfunktion haben können.
- 14.** Hören Sie auf die Bedürfnisse Ihrer Partner*innen und stellen Sie Räumlichkeiten zur Verfügung, um auf diese einzugehen.
- 15.** Nutzen Sie den bestehenden Rechtsrahmen zur Förderung des jungen Engagements.
- 16.** Machen Sie erfolgreiche Partnerschaften als Beispiele für bewährte Praktiken bekannt.
- 17.** Organisieren Sie häufig Netzwerkveranstaltungen.
- 18.** Bündeln Sie die jeweiligen Stärken aller Partner*innen.

6. POSITIVE AUSWIRKUNGEN DES ENGAGEMENTS AKTIV FÖRDERN!

Junge Menschen sind bereit, ihr Verhalten zu ändern, um die Auswirkungen globaler Problematiken zu verringern, aber sie müssen motiviert werden, sich direkt und aktiv zu engagieren. In diesem Zusammenhang könnte das Hervorheben der vielfältigen Vorteile ihres Handelns – nicht nur für die Gemeinschaft, sondern auch für die Freiwilligen selbst, auf persönlicher, sozialer und beruflicher Ebene – eine entscheidende Rolle dabei spielen, ihr Engagement zu verstärken und sie zu echten Mindchanger*innen zu machen.

Persönliche Überzeugungen und Werte, die von jungen Menschen als Hauptanreize für ihr Engagement genannt werden, können durch Bildung geformt und entwickelt werden. In der Tat sind junge Menschen der Ansicht, dass sie, um als „Mindchanger*innen“ in der Welt, in der sie leben, agieren zu können, aufgeschlossen sein müssen, den Wandel fördern, offen für internationale Solidarität sein und sich für globale Themen interessieren müssen: All dies sind Eigenschaften, die erlernt werden können. Durch ein Zusammenspiel von informellen, formalen und nicht-formalen Aktivitäten können junge Menschen sensibilisiert und ihre Bereitschaft, sich zu engagieren gestärkt werden. Folglich sollten sich alle Bildungsakteur*innen bemühen, sicherzustellen, dass junge Menschen die angemessenen Fähigkeiten erwerben, um sich erfolgreich an der Lösung der drängenden Probleme der Welt, in der sie leben, zu beteiligen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine Stärkung der Partnerschaften zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kommunen und Bildungsakteur*innen und -einrichtungen von Vorteil sein kann, wenn es darum geht, alle Möglichkeiten, die jungen Menschen als Ergebnis ihres aktiven Engagements geboten werden, klar zu identifizieren und zu formulieren.

EMPFEHLUNGEN

- 1.** Beziehen Sie die persönliche Entwicklung der Freiwilligen in die Ziele Ihrer Aktionen ein.
- 2.** Kommunizieren Sie klar den persönlichen Nutzen, der aus Ihren Aktionen hervorgeht.
- 3.** Betonen Sie, dass das Engagement für soziale Themen neue Fähigkeiten hervorbringt, die für das persönliche und berufliche Leben junger Menschen von Vorteil sind.
- 4.** Ermöglichen und fördern Sie Flexibilität, Offenheit und Selbstwirksamkeit.
- 5.** Stellen Sie sicher, dass das Engagement für alle zugänglich ist.
- 6.** Arbeiten Sie mit Bildungseinrichtungen zusammen, um gemeinsam Wege zur Förderung des Engagements junger Menschen zu finden.
- 7.** Würdigen Sie den Wert des Engagements junger Menschen und erkennen Sie es offiziell als Teil eines lebenslangen Lernprozesses an.
- 8.** Bieten Sie Anreize, um das Engagement zu fördern (z. B. Transporttickets, Freikarten für Konzerte usw.).
- 9.** Bekräftigen Sie, dass ein langfristiges Engagement gut ist, aber nicht zwingend erforderlich.
- 10.** Zeigen Sie jungen Menschen, dass Ehrenamt Spaß machen kann.
- 11.** Betonen Sie, dass durch Engagement neue Menschen kennengelernt und Orte entdeckt werden können.
- 12.** Erkunden und fördern Sie innovative und alternative Formen der Beteiligung.
- 13.** Vermitteln Sie die Bedeutung der Rolle des Ehrenamts bei der Bekämpfung ökologischer und sozialer Ängste.
- 14.** Bewerten und würdigen Sie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen, die sich aus Ihren Aktionen ergeben (vgl. Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens, 2015, www.cedefop.europa.eu/files/3073_de.pdf).
- 15.** Halten Sie die Liste der Vorteile auf dem neuesten Stand.

Die SDGs sollten „ihrem Wesen nach global und universell auf alle Länder anwendbar sein, gleichzeitig jedoch unterschiedliche nationale Gegebenheiten, Kapazitäten und Entwicklungsniveaus berücksichtigen und nationale Politiken und Prioritäten respektieren“ (sdgs.un.org).

Der vorliegende praktische Leitfaden wurde ausgehend von dieser Prämisse erstellt und skizziert einerseits die gemeinsamen Standpunkte junger Menschen

aus sechs europäischen Regionen in Bezug auf das junge Engagement und andererseits die Besonderheiten auf der Ebene einer jeden Region. Die von den regionalen Forschungsteams gesammelten Daten führten zur Formulierung präziser Empfehlungen für Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen, die darauf abzielen, das Engagement junger Menschen zu fördern.

DIE ALLGEMEINEN SCHLUSSFOLGERUNGEN LAUTEN:

JUNGE MENSCHEN HABEN DEN WILLEN, SICH ZU ENGAGIEREN

Die meisten jungen Menschen sind über die SDGs gut informiert, müssen jedoch besser darüber aufgeklärt werden, was sie tun können und an welchen Aktivitäten sie sich beteiligen können, um ein erstes aktives Engagement zu initiieren.

Sie sind bereit, ihr Verhalten zu ändern, um die Auswirkungen globaler Herausforderungen zu verringern, viele haben allerdings noch kein hohes Maß an Engagement erreicht und sind noch nicht bereit, Akteur*innen des Wandels zu werden.

Auch wenn Klimawandel und Migration globale Themen sind, waren die jungen Befragten eher bereit, sich an lokalen Aktionen zu beteiligen.

Persönliche Überzeugungen und Werte werden von der Mehrheit der Befragten als Hauptanreiz für ein Engagement angesehen.

HELFE SIE IHNEN ALSO, DEN WEG ZU FINDEN!

Es besteht nach wie vor die Notwendigkeit, die Sensibilisierung nicht nur über die Bedeutung des Klimawandels oder von Migrationsfragen fortzusetzen und zu intensivieren, sondern auch über die Projekte oder Aktivitäten, zu denen sie beitragen können.

Junge Menschen sollten motiviert werden, sich direkt an Aktionen im Zusammenhang mit Klimawandel und Migration zu beteiligen. Sie benötigen Unterstützung, um zu verstehen, dass ihre Stimme zählt und um zu entdecken, was sie tun können. Sie brauchen auch die operative und finanzielle Unterstützung von Kommunen, insbesondere wenn sie es sind, die Projekte oder Aktivitäten initiieren.

Der persönliche Nutzen könnte besser herausgestellt werden (Zertifikate, Entwicklung von Fähigkeiten usw.).

Die Stärkung von Partnerschaften zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kommunen und Bildungsakteur*innen und -einrichtungen sollte ausgebaut und fortgesetzt werden.



HERAUSFORDERUNGEN FÜR KOMMUNEN UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN

A Passen Sie Ihre Aktionen an den Grad des Engagements junger Menschen an

- **BETEILIGEN SIE DIE UNBETEILIGTEN:** Fördern Sie den Übergang von gelegentlicher Teilnahme an Veranstaltungen zu konstantem Engagement in Projekten.
- **MACHEN SIE ENGAGEMENT ZU EINER LEBENSWEISE:** Fördern Sie den Übergang von konstantem Engagement in Projekten zu regelmäßigem Engagement im Alltag.

B Fördern Sie ein globales Gemeinschaftsgefühl und ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Planeten und seinen Bewohner*innen.

C Handeln Sie auf mehreren Ebenen: Schaffen Sie Synergien zwischen allen Akteur*innen des Wandels unter gemeinsamer Einbeziehung von jungen Menschen, Erwachsenen (Eltern und Lehrkräfte, Ausbilder*innen verschiedener Art usw.), Organisationen und Institutionen.

JUGEND ALS AKTEUR*INNEN DES WANDELS

Junge Bürger*innen tragen entscheidend dazu bei, Probleme auf lokaler und regionaler Ebene anzugehen und das Verständnis der Gesellschaft und der breiten öffentlichen Meinung über Migrationsbewegungen und die Klimakrise zu verbessern. Junge Menschen sind bei der Sensibilisierung, der Veränderung von Verhaltensweisen sowie bei dem aktiven Engagement von entscheidender Bedeutung, da sie in der Lage sind, Gleichaltrige auf innovative und besonders kommunikative Art und Weise in Form von Weiterverbreitung und Vorbildwirkung zu beeinflussen, Instrumente, die geografische Entfernungen und andere Barrieren (z. B. sprachliche und kulturelle) durch die umfassende Nutzung sozialer Medien, Audio- und Videotechnologien und Kommunikationsgeräte überwinden. Sie stehen der Entwicklungszusammenarbeit und der Rolle des Individuums bei der Bewältigung globaler Herausforderungen eher positiv gegenüber. Darüber hinaus hat der EU-Konsens Jugendliche als Akteur*innen der Entwicklung und des Wandels und damit als wichtige Mitwirkende an der Agenda 2030 anerkannt. Deswegen können Jugendliche als „Mindchangers“ unserer Gesellschaft betrachtet werden und gehören zur Zielgruppe dieses Projekts.

DIE AGENDA 2030

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen angenommen wurde, ist ein Aktionsplan für Mensch, Planet und Wohlstand. Sie zielt unter anderem darauf ab, den universellen Frieden in globaler Freiheit zu stärken und die Armut in all ihren Formen und Dimensionen, einschließlich der extremen Armut, zu überwinden. Das ist die größte globale Herausforderung und eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Agenda 2030 umfasst die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und 169 Unterziele, die ganzheitlich und nicht voneinander zu trennen sind und ein Gleichgewicht zwischen den drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung - der wirtschaftlichen, der sozialen und der ökologischen Dimension - herstellen.

sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld

Development Goals (SDGs) insbesondere in den zwei Schwerpunktbereichen Klimawandel und Migration zu fördern.

DIE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS)

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) sind Teil der Agenda 2030 und wurden 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen aufgestellt. Ziel ist es, diese bis 2030 zu erreichen. Die Ziele sind ein dringender Aufruf zum Handeln im Rahmen einer globalen Partnerschaft für alle Länder - sowohl des sogenannten globalen Nordens als auch des sogenannten globalen Südens. Sie erkennen an, dass die Beendigung von Armut und anderen Missständen Hand in Hand mit Strategien einhergehen muss, die Gesundheit und Bildung verbessern, Ungleichheit verringern und das Wirtschaftswachstum ankurbeln - und das alles bei gleichzeitiger Bekämpfung des Klimawandels und zum Schutz unserer Ozeane und Wälder.

SDGs.un.org/goals

DER EU-KONSENS ÜBER ENTWICKLUNG

Der neue Europäische Konsens über die Entwicklungspolitik „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ enthält die wichtigsten Grundsätze, an denen sich die EU und ihre Mitgliedstaaten bei der Zusammenarbeit mit Ländern des sogenannten globalen Südens orientieren sowie eine Strategie zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) auf allen Ebenen, wobei auf die Verantwortung aller gesellschaftlicher Akteur*innen bei der Erreichung dieser Ziele verwiesen wird: Regierungen, Zivilgesellschaft und Einzelpersonen

international-partnerships.ec.europa.eu/policies/european-development-policy/european-consensus-development_en

FORSCHUNGSPHASEN

1. Überprüfung der regionalen politischen Richtlinien

Die regionalen Berater*innen/Forschungsinstitute:

- erstellten eine Dokumentation/Analyse der wichtigsten regionalen politischen Maßnahmen in den Bereichen Jugend, Klimawandel, Migration und nachhaltige Entwicklung;
- ermittelten den allgemeinen regionalen Kontext (Erhebung statistischer Daten auf regionaler Ebene über den Grad der Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften und den zivilgesellschaftlichen Organisationen, relevante Aktivitäten/Projekte usw.);
- sammelten und analysierten die Rückmeldungen über die Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften und den zivilgesellschaftlichen Organisationen;
- verwendeten die Eurobarometer-Berichte, um die Ergebnisse auf regionaler Ebene zu modellieren und die zu behebenden Probleme/Herausforderungen/Lücken zu erfassen.

2. Identifizierung und Analyse der Elemente, die ein aktives Engagement begünstigen

Die regionalen Berater*innen/Forschungsinstitute:

- erstellten und verteilten Fragebögen über das Niveau des Jugendengagements in der Region (quantitative Forschung, Ziel: 100 Antworten/Region); analysierten sie und formulierten Schlussfolgerungen;
- identifizierten und analysierten Beispiele bewährter Praktiken unter den zivilgesellschaftlichen Organisationen/NROs;
- führten Interviews mit jungen Mindchanger*innen und analysierten die wichtigsten Initiativen, die als „aktives Engagement“ bezeichnet werden können (qualitative Forschung, Ziel: 10 Interviews/Region);
- formulierten Empfehlungen für den Übergang von Sensibilisierung zu Engagement.

FRAGEBOGEN

Die Struktur des Fragebogens befasste sich mit der persönlichen Einstellung und der tatsächlichen Umsetzung des Engagements junger Menschen. Diese beiden Dimensionen des Engagements wurden durch eine Liste von Schlüsselbegriffen definiert, die zur Formulierung der Fragen führten.

2. Ermittlung des Umfangs des Engagements junger Menschen in allen

Der Fragebogen war wie folgt aufgebaut:

- Einleitender Absatz
- Vereinbarung über die Verarbeitung personenbezogener Daten (vgl. Datenschutzgrundverordnung)
- Abschnitt 1. Persönliche Informationen (zehn Fragen)
- Abschnitt 2. Ziele für nachhaltige Entwicklung (sechs Fragen)
- Abschnitt 3. Klimawandel (23 Fragen, davon 18 allgemeine Fragen, vier Fragen für Szenario A und jeweils eine Frage für B oder C)
- Abschnitt 4. Migration (23 Fragen, davon 18 allgemeine Fragen, vier Fragen für Szenario A und jeweils eine Frage für B oder C)
- Abschnitt 5. Mindchangers (zwei Fragen)

Szenario A: junge Menschen, die mehrmals an Aktionen teilgenommen haben (mehr als zweimal)

Szenario B: junge Menschen, die mindestens ein- oder zweimal an Aktionen teilgenommen haben

Szenario C: junge Menschen, die sich nie an Aktionen zum Thema Klimawandel/ Migration beteiligt haben

Die Abschnitte 3 und 4 wurden per Zufallsprinzip zusammengestellt (einige der Befragten erhielten zuerst Abschnitt 3, andere erhielten zuerst Abschnitt 4, und wurden anschließend gefragt, ob sie mit dem jeweils anderen Abschnitt fortfahren möchten).

INTERVIEWS

Die Interviews wurden als nicht-direktive Interviews geführt und hatten die Form von Storytelling über persönliche Lebenswege zu Themen im Zusammenhang mit dem Engagement junger Menschen bei Maßnahmen, die Klimawandel und Migration adressieren. Die Interviews wurden um die folgenden Diskussionspunkte aufgebaut:

- Darstellung des Prozesses: Bewusstsein -> Verfolgen/ Unterstützen -> Engagement
- Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Sozialisationsräumen und dem Engagementprozess:
- Untersuchung der erklärten Praktiken (Handlungen) im Zusammenhang mit dem Engagement
- Untersuchung der Engagement-Ebenen, wie in der DEAR-Pyramide des Engagements dargestellt

VEREINTE NATIONEN UND JUGENDBETEILIGUNG

Partizipation ist ein Grundrecht. Es ist eines der Leitprinzipien der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, das bereits in zahlreichen anderen Konventionen und Erklärungen bekräftigt wurde. Durch eine aktive Beteiligung werden junge Menschen befähigt, eine wichtige Rolle in ihrer eigenen Entwicklung sowie in der Gesellschaft einzunehmen, indem sie wichtige Lebenskompetenzen erlernen, Wissen über Menschenrechte und Staatsbürgerschaft erwerben und positives bürgerschaftliches Engagement fördern. Um sich wirksam beteiligen zu können, müssen junge Menschen die richtigen Instrumente, wie beispielsweise Informationen und Aufklärung über ihre Bürgerrechte erhalten und den Zugang zu ihnen ermöglicht bekommen.

www.un.org/development/desa/youth/world-programme-of-action-for-youth/participation.html

DAS ÜBEREINKOMMEN DER VEREINTEN NATIONEN ÜBER DIE RECHTE DES KINDES (UNCRC)

Die UN-Kinderrechtskonvention erkennt das Recht von Kindern und Jugendlichen an, ihre Meinung zu äußern, angehört zu werden und ihre Ansichten entsprechend ihrem Alter und ihrem Reifegrad zu berücksichtigen. Die UNCRC fördert die Philosophie der Achtung von Kindern als aktive Teilnehmer*innen an ihrem eigenen Leben und erkennt ihre sich entwickelnden Fähigkeiten und ihr progressives Fortschreiten ins Erwachsenenalter an. Außerdem wird anerkannt, wie wichtig es ist, dass ein Kind oder ein*e Jugendliche*r bei Entscheidungen, die sein/ihr Leben betreffen, sowohl auf individueller als auch auf systemischer Ebene mitreden kann.

Weitere Informationen finden Sie in den Artikeln 5, 12 und 13-17 der UNCRC:

www.unicef.org/child-rights-convention

UNESCO UND JUNGES ENGAGEMENT

Die Jugend ist mit Kreativität, Potenzial und der Fähigkeit, Veränderungen - für sich selbst, für ihre Gesellschaft und für den Rest der Welt - zu bewirken ausgestattet. Die UNESCO arbeitet mit jungen Menschen zusammen und setzt sich dafür ein, sie dabei zu begleiten, gemeinsam soziale Innovationen und Veränderungen voranzutreiben, voll an der Entwicklung ihrer Gesellschaften teilzuhaben, Armut und Ungleichheit zu bekämpfen und eine Kultur des Friedens zu fördern.

en.unesco.org/youth

WARUM

VEREINTE NATIONEN UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DER JUGEND

„Bürgerschaftliches Engagement ist kein neutrales Konzept, sondern umfasst eine Vielzahl von Formen und Perspektiven, die die Beziehungen zwischen dem Einzelnen, der Gemeinschaft und der Gesellschaft im weiteren Sinne betreffen. Verschiedene Diskurse und Sichtweisen vermitteln bestimmte Botschaften und spiegeln unterschiedliche Auffassungen über den Zweck und das Wesen der Jugend als Bürger*innen wider.“

„Normative (westliche) Definitionen von Jugendfreiwilligenarbeit konzentrieren sich auf das Angebot eines jungen Menschen, unentgeltlich an einem Projekt oder einer Reihe von Aktivitäten für eine Organisation oder Institution mitzuarbeiten. Dies ist jedoch bei weitem nicht die einzige Definition, und es gibt viele Varianten, die sich auf das Spenden von Zeit und Talenten für wohltätige, erzieherische, militärische oder andere Zwecke konzentrieren. Im Mittelpunkt des freiwilligen Engagements steht der moralische Imperativ, sich in erster Linie zum Wohle anderer zu engagieren - aber auch zum Nutzen des Einzelnen in Bezug auf die Entwicklung seiner Fähigkeiten, seines Identitäts- und Selbstwertgefühls und seiner Sozialisierung innerhalb einer Gemeinschaft.“ www.un.org/development/desa/youth/wp-content/uploads/sites/21/2018/12/un_world_youth_report_youth_civic_engagement.pdf

GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION UND JUGENDENGAGEMENT

„GRUNDSÄTZE DER METHODIK DES GLOBALEN LERNENS:

- umfassend und ganzheitlich
- wertebasiert
- sorgfältig konzipiert - entsprechend den Bedürfnissen des Kontexts und der entsprechenden Evaluierung
- praktiziert im Rahmen einer lernerzentrierten Pädagogik
- entwickelt, um kritisches Denken zu entwickeln und Verständnis für Vielfalt
- problemorientiert
- partizipativ im Prozess und in den Zielen
- absichtlich auf transformatives Lernen ausgerichtet“.

Siehe:

GLOBAL EDUCATION GUIDELINES. Concepts and methodologies on global education for educators and policy makers. Developed by the North-South Centre of the Council of Europe in consultation with the Global Education Network. Published by the North-South Centre of the Council of Europe - LISBON 2008. First edition 2008 - Second edition 2012 - Updated edition 2019

rm.coe.int/prems-089719-global-education-guide-a4/1680973101

BEWUSSTSEIN FÜR DIE SDGS

In allen Regionen, mit Ausnahme von Dolj (Rumänien), haben mehr als zwei Drittel der jungen Befragten von den SDGs gehört oder gelesen oder wissen, worum es sich dabei handelt.

Der höchste Bekanntheitsgrad ist in Italien zu verzeichnen, wo 57 % der Befragten von den SDGs gehört haben und wissen, worum es sich handelt. Niedrigster Bekanntheitsgrad: Rumänien (nur 20 % der Befragten haben von den SDGs gehört und wissen, worum es sich handelt; 45 % gaben an, noch nie von den SDGs gehört zu haben). In Belgien haben drei von zehn jungen Menschen noch nie von den SDGs gehört, während in Deutschland zwei von zehn jungen Menschen diese Antwort gegeben haben.

WELCHE SDGS SIND AM WICHTIGSTEN?

Keine Armut, kein Hunger und Maßnahmen zum Klimaschutz sind die SDGs, die auf internationaler Ebene von jungen Menschen als die drei dringlichsten genannt wurden. Auf nationaler Ebene ist die Auswahl recht heterogen: Die Befragten wählten fünf verschiedene Ziele für die sechs Regionen, nämlich hochwertige Bildung, keine Armut, Klimaschutz, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum oder Gleichstellung der Geschlechter. Auf regionaler Ebene wurden die Antworten homogener: Vier Regionen haben dasselbe Ziel als dringlichstes erwählt: nachhaltige Städte und Siedlungen, verbunden mit Klimafragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Befragten deutlich zwischen den Prioritäten unter den drei Ebenen unterscheiden konnten. In dieser Priorisierung stehen Umweltthemen im Allgemeinen an erster Stelle (Klimaschutz, nachhaltige Städte und Gemeinden, bezahlbare und saubere Energie). Auch Fragen im Zusammenhang mit Ungleichheiten haben Vorrang, insbesondere auf internationaler und nationaler Ebene (keine Armut, kein Hunger).

Die Priorisierung des SDGs „keine Armut“ durch die rumänischen Befragten auf allen drei Ebenen ist besonders im Hinblick auf den wirtschaftlichen nationalen Kontext zu betrachten.

Weitere abweichende Ergebnisse umfassen, dass das SDG „qualitative hochwertige Bildung“ nur für Belgien und Rumänien, bei beiden ausschließlich auf nationaler Ebene, eine hohe Priorität hat. Des Weiteren sind die spanischen Befragten die einzigen, die die Gleichstellung der Geschlechter als Priorität auf nationaler Ebene benennen.

BEWUSSTSEIN FÜR DIE SDGS

DIE WICHTIGSTEN SDGS

	international	national	regional
Belgien	keine Armut	hochwertige Bildung	nachhaltige Städte und Gemeinden
Frankreich	kein Hunger	keine Armut	bezahlbare und saubere Energie
Deutschland	kein Hunger	Maßnahmen zum Klimaschutz	nachhaltige Städte und Gemeinden
Italien	Maßnahmen zum Klimaschutz	menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	nachhaltige Städte und Gemeinden
Rumänien	keine Armut	keine Armut / hochwertige Bildung	keine Armut
Spanien	kein Hunger	Geschlechter-Gleichheit	nachhaltige Städte und Gemeinden

PERSÖNLICHES ENGAGEMENT

Im Vergleich zu anderen Formen der Beteiligung (politisch oder finanziell) bevorzugen junge Menschen die Beteiligung an direkten Aktionen.

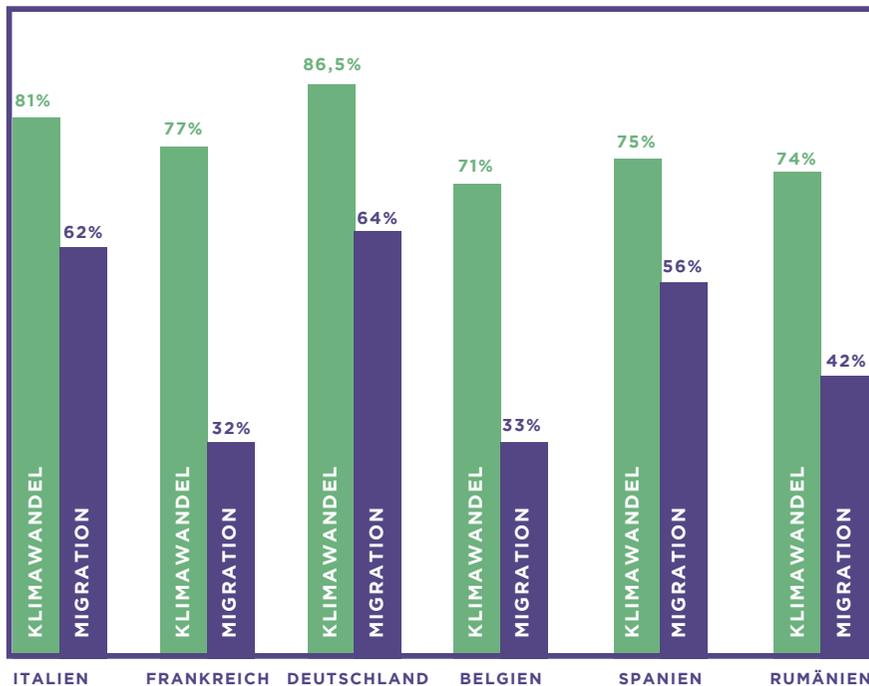
Für die Mehrheit der jungen Menschen bedeutet das Engagement gegen die Ungleichheiten in der Welt in erster Linie, sich mit den ethischen Aspekten ihres Konsums zu befassen. In diesem Bereich sind junge Menschen vermehrt der Ansicht, dass sie tatsächlich handeln und etwas bewirken zu können. Viele der Befragten sind im Internet aktiv und zeigen dort auf unterschiedliche Weise ihre Unterstützung und nehmen an Online-Kampagnen teil.

Eine bestimmte Form des Engagements sticht in den Ergebnissen besonders hervor: Die meisten Befragten geben an politisches Engagement am wenigsten zu bevorzugen, was allgemein auf eine Distanz zu politischen Parteien hindeuten kann.

In allen teilnehmenden Regionen erklärten fast 10 % der Befragten, dass sie sich an keiner Art von Aktion beteiligen, außer in Rumänien, dort liegt der Prozentsatz mit fast 20% deutlich höher als im Durchschnitt.

1. WIR FÜHLEN UNS BETROFFEN

BEDEUTUNG VON KLIMAWANDEL UND MIGRATION



ALLGEMEINE BEDEUTUNG DES KLIMAWANDELS/VON MIGRATIONSFRAGEN

Die Befragten halten sowohl den Klimawandel als auch die Migration im Allgemeinen für wichtige oder sehr wichtige Themen, auch wenn die allgemeine Sorge über die Migration geringer ausfällt als über den Klimawandel. Eine mögliche Erklärung für diesen Unterschied lautet, dass die Zahl der Befragten für Abschnitt 3 (Klimawandel) höher war als für Abschnitt 4 (Migration).

Migration teilzunehmen, sind sie dennoch bereit, sich auch an solchen zu beteiligen.

Junge Menschen im Piemont und in La Rioja sind am stärksten daran interessiert, sich an Aktionen zum Thema Migration zu beteiligen.

BEDEUTUNG VON KLIMAWANDEL UND MIGRATION

86,5%



Ich habe immer den Wunsch verspürt, mich zu engagieren.



Befragte Person PIE

@ Regione Piemonte / COP



Ich war mir schon immer globaler Probleme bewusst, und ich habe schon immer alles mitverfolgt, was vor sich ging. Ich habe mich schon immer gerne an allem beteiligt, was mit globalen Problemen zu tun hat, und darüber nachgedacht, was ich persönlich tun kann, um sie zu lösen.



Befragte Person DJ

@ University of Craiova



Ich habe das Bedürfnis, mich aktiv für Veränderung meiner Region einzusetzen. Ich war weggezogen, ich hatte Abstand genommen, aber dann habe ich gemerkt, dass ich eine starke Bindung zu meiner Region habe und mich für Verbesserungen einsetzen möchte...



Befragte Person PIE

@ Regione Piemonte / COP



Es ist schwer, [...] genau zu sagen [was mich antreibt], aber ich möchte mich nützlich fühlen, ich möchte das Gefühl haben, etwas Konkretes für diese Welt zu tun.



Befragte Person PIE

@ Regione Piemonte / COP

MEHR
ERFAHREN

MEHR
LESEN



6. WIR WOLLEN PERSÖNLICH UND DIREKT AN DEN AKTIONEN BETEILIGT SEIN!

Junge Menschen ziehen direkte Aktionen anderen Formen der Beteiligung vor. Das Engagement gegen die Ungleichheiten in der Welt bedeutet in erster Linie, sich um die ethischen Aspekte des eigenen Konsums zu kümmern. Dies ist der erste Bereich, in dem junge Menschen tatsächlich handeln und eine echte Wirkung erzielen können. Sie sind auch im Internet aktiv und zeigen auf die eine oder andere Weise ihre Unterstützung oder ihre Teilnahme an Online-Kampagnen. Das politische Engagement wird von den meisten Befragten am wenigsten bevorzugt, was auf eine gewisse Distanz zu politischen Parteien hinweist.

Junge Menschen beteiligen sich an einer Vielzahl von Aktionen, die sich sowohl auf den Klimawandel als auch auf die Migration beziehen.

In Bezug auf den Klimawandel bevorzugen sie direkte Maßnahmen wie die Änderung von Gewohnheiten, Recycling, weniger Konsum usw. sowie die Unterzeichnung oder Verbreitung von Petitionen. Je nach Grad des Engagements können die bevorzugten Aktivitäten unterschiedlich ausfallen. So würden beispielsweise junge Menschen in Baden-Württemberg, die sich in der Vergangenheit seltener oder gar nicht engagiert haben, in Zukunft ein passives Engagement (z. B. Spenden) bevorzugen, während diejenigen, die sich häufiger engagiert haben, sich eher aktiv durch die Teilnahme an Demonstrationen oder durch gezielte ehrenamtliche Aktionen einbringen würden.

Im Bereich der Migration ist die Unterzeichnung oder Verbreitung von Petitionen die von den jungen Menschen am häufigsten gewählte Aktivität, gefolgt von gezielten ehrenamtlichen Aktionen und direkten Aktionen, wie der Organisation von Willkommensaktivitäten für Migrant*innen oder der Unterbringung von Migrant*innen zu Hause usw. Andere Aktivitäten, die von den jungen Menschen bevorzugt werden, sind die Teilnahme an Konferenzen oder Workshops, die sich mit diesem Thema befassen.

Direkte Aktionen geben jungen Menschen ein höheres Maß an Zufriedenheit und Motivation. Wie die Befragten der Fédération Wallonie-Bruxelles betonten, müssen sie die Auswirkungen ihrer Aktionen „sehen“ oder „spüren“ können, um sich aktiv zu engagieren und/oder engagiert zu bleiben. Diese Auswirkungen könnten im Falle des Engagements im Bereich der Migration „leichter“ zu spüren sein als im Falle des Klimawandels.

Tatsächlich ermöglichen die Formen des Engagements junger Menschen, die im Bereich der Migration aktiv sind, im Allgemeinen einen direkten Kontakt mit Migrant*innen, Geflüchteten oder Asylbewerber*innen – zusätzlich zu direkten

BEVORZUGUNG VON AKTIONEN MIT KONKRETEN, SCHNELLEN UND SICHTBAREN ERGEBNISSEN

Die Formen des Engagements müssen so konkret wie möglich sein. Was schnell frustrierend ist – und hier spreche ich nicht von meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im humanitären Zentrum, denn die ist überhaupt nicht frustrierend – wenn man sich für das Klima engagiert, hat man schnell den Eindruck, dass es sehr abstrakt ist [...]. Das ist der Unterschied zu dem, was ich im Zentrum empfinde: Jeden Tag treffe ich fünfzig Menschen, mit denen ich spreche, denen ich in die Augen sehe, die ich zum Arzt schicke. [...] Das Problem mit dem Klima ist, dass wir diese Befriedigung nicht haben, dass wir sehen, wie zufrieden die Menschen sind. Man bekommt diese Belohnung nicht; sie wird nicht durch ehrgeizige politische Entscheidungen kompensiert.

Befragte Person FWB
@ Fédération Wallonie-Bruxelles

SCHULPROJEKTE GEHÖREN ZU DEN BEVORZUGTEN AKTIONEN JUNGER MENSCHEN

Die meisten Projekte, an denen ich teilgenommen habe, wurden in meiner Schule von den Lehrkräften organisiert. Ich erinnere mich, dass ich vor ein paar Jahren mit der Klasse an einer Art Aktion teilgenommen habe, bei der ich Flugblätter an die Leute auf der Straße verteilte und ihnen sagte, dass sie die Umwelt nicht verschmutzen und recyceln und sich um die Stadt kümmern sollten. Und jetzt nehme ich an einem Projekt in der Schule teil, bei dem wir versuchen, verschiedene Bereiche der Wissenschaft auf unser tägliches Leben anzuwenden. Für dieses Projekt mussten wir durch die Stadt gehen und verschmutzte Zonen fotografieren, um eine Lösung zu finden, damit das nicht mehr so ist. Das Projekt gibt uns die Möglichkeit, Maßnahmen zu entwickeln und einen Weg zu finden, die aktuelle Situation zu verbessern. Es handelt sich um ein laufendes Projekt, die Aktion ist noch nicht zu Ende.

Befragte Person DJ
@ University of Craiova

Rumänien	punktueller ehrenamtlicher Aktionen 46.4% schulprojekte 40.6% petitionen 43.5% direkte Aktionen 40.6%	debates, discussions group 50% punktueller ehrenamtlicher Aktionen 29.2% konferenzen, workshops 33.2%
Spanien	direkte Aktionen 66.7% petitionen 72.2% konferenzen, workshops 56.9%	petitionen 69.5% debates, discussions group 50.8% konferenzen, workshops 47.6%

SCHULEN ALS ZUVERLÄSSIGE QUELLE FÜR DIE INFORMATION UND BILDUNG JUNGER MENSCHEN INFORMATIONSTAND (SELBSTEINSCHÄTZUNG)

Meiner Meinung nach ist es wichtig, in den Schulen eine Informationsgrundlage zu schaffen. Junge Menschen sollten in der Lage sein, über viele verschiedene Themen informiert zu werden, ohne dass sie selbst recherchieren müssen. Denn es besteht immer die Gefahr, dass neue Probleme auftauchen, z. B. unzuverlässige Quellen, Verschwörungstheorien, usw. Aber in der Schule ist es relativ einfach, verlässliche Informationen zu erhalten und Meinungen auszutauschen und Diskussionen zu führen. Wenn ich an meine Erfahrungen in der Schule zurückdenke, haben wir nur über die Welt als einen guten Ort und über Politiker*innen gesprochen, die nur gute und faire Entscheidungen treffen. Aber nach einer Weile wurde mir klar, dass wir in einem ungerechten System leben, das nicht für alle gleich gut funktioniert. Deshalb ist es wichtig, junge Menschen auf diese Erkenntnis vorzubereiten. Und in diesem Zusammenhang ist die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von entscheidender Bedeutung, da sie nicht nur globale Themen behandelt, sondern junge Menschen zum Handeln befähigt.

Befragte Person BW
@ Baden-Württemberg / SEZ

Ich habe in der Schule im Erdkundeunterricht etwas über die Ziele der nachhaltigen Entwicklung gelernt. Das war toll, weil einige Schüler*innen an der Schule diese Art von Wissen nicht erhielten, und es war wirklich bedeutsam. Selbst diejenigen, die sich nicht engagieren wollen, wissen zumindest Bescheid. Sie haben von dieser Sache gehört.

Befragte Person ARA
@ RESACOOP

Von da an dachte ich, dass ich mich für diese Fragen interessiere, dass sie interessant sind. Ich wusste nicht viel darüber, also lernte ich in der Schule, aus Büchern, sozialen Netzwerken und von Menschen aus meinem Umfeld. Es gibt so viele Wege, zu lernen. Und von da an habe ich mich engagiert, ich war der Meinung, dass es so viele Dinge zu tun gibt.

Befragte Person ARA
@ RESACOOP

In der Schule trafen wir Frau Baré, unsere Geschichts- und Erdkundelehrerin, die sehr engagiert war und mit Delphine Astier Vorträge hielt. Sie begann, uns über Lebensmittel zu erzählen. Sie hatte dieses Projekt zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung in unserer Schulmensa.

Befragte Person ARA
@ RESACOOP

freiwillige Interaktionen fördern, wie z. B. „Facebook live“ und „Twitch“. Sie betonten

INFORMATIONSTAND (SELBSTEINSCHÄTZUNG)

Land				
	überhaupt nicht	nicht genug	genug	sehr
Italien	0%	31%	59%	10%
	2%	45%	46%	7%
Frankreich	1%	18%	53%	28%
	6%	57%	31%	6%
Deutschland	0%	10%	54%	36%
	0%	31%	37%	10%
Belgien	1%	17%	53%	29%
	3%	34%	48%	15%
Spanien	0%	25%	59%	16%
	0%	39%	55%	6%
Rumänien	3%	33%	56%	16%
	7%	58%	33%	2%

 Klimawandel  Migration

BEVORZUGTE INFORMATIONSKANÄLE

	Italien	Frankreich	Deutschland	Belgien	Spanien	Rumänien
Familie, Freund*innen oder Kolleg*innen						
Schule/Lehrkräfte						
Spezialisierte Websites, Blogs und Apps	X	X		X	X	X
Zeitungen oder Zeitschriften (Papier)						
Digitale Zeitungen und Zeitschriften	X	X	X	X		
Offizielle lokale/nationale Websites						X
Soziale Netzwerke	X	X	X	X	X	X
Radio und Fernsehen			X			
Veranstaltungen, Kampagnen, Broschüren oder Flugblätter						

ANREIZE FÜR ENGAGEMENT

ANREIZE FÜR ENGAGEMENT

	Italien	Frankreich	Deutschland	Belgien	Spanien	Rumänien
Ihre Familie				+		
Ihre Freund*innen				+		
Ihre Kolleg*innen						
Ihre Lehrkräfte				-		+
Sporttrainer*innen	-		-		-	-
Sozialarbeiter*innen/ Jugendbetreuer*innen	-		-	-	-	
soziale Medien - Influencer*innen					-	
politische Persönlichkeiten	-	-		-	-	-
eine bestimmte Organisation oder NRO		+		+	+	+
Kommunen		-	-			-
Informationen über Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel	+	+	+		+	+
Ihre persönlichen Werte/ Glaubenshaltungen	+	+	+	+	+	+
Ihre beruflichen Projekte	+	+	+	+	+	
Ihre bisherigen Tätigkeiten		+			+	

+ höchste Auswirkung

- geringste Auswirkung



Meine Teilnahme an Sommerkursen und Schulungen half mir, Hindernisse und Frustration zu überwinden, mich für persönliche Entwicklung zu interessieren und so meine Komfortzone verlassen zu können.

Befragte Person DJ

@ University of Craiova



Die Probleme, die mich betreffen, sind die, für die ich mich einsetze; man ist betroffen, wenn Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Bis dahin bleibt man auf einer oberflächlichen Ebene der Beteiligung.

Befragte Person DJ

@ University of Craiova



Um das Engagement junger Menschen zu fördern, ist eine finanzielle Unterstützung wichtig. Dies gilt insbesondere für Studierende ohne regelmäßiges Einkommen oder junge Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status. Keine finanzielle Unterstützung zu haben, kann leicht der ausschlaggebende Faktor für die Nichtteilnahme sein, da die freie Zeit dafür aufgebracht wird, um Geld zu verdienen.

Bürger*innenschaftliches Engagement sollte nicht an Privilegien geknüpft sein, leider ist dies jedoch häufig der Fall. Außerdem müssen die Erwachsenen jungen und engagierten Menschen Wertschätzung entgegenbringen.

Skepsis und Kritik können gerechtfertigt sein, aber das Engagement junger Menschen kleinzureden, kann wirklich frustrierend und demotivierend sein. Sicherlich mögen junge Menschen einige utopische Ideen haben, aber die Welt braucht ehrgeizige Ziele, um globale Herausforderungen wie den Klimawandel zu bewältigen. Wertschätzung, Unterstützung und Ermutigung des Engagements junger Menschen sind daher unerlässlich. Das gilt auch für das Vertrauen. An der Universität hatten wir manchmal das Problem, Räume für unsere Treffen zu finden. Obwohl viele Räume leer standen, durften wir sie nicht nutzen, weshalb wir uns bei jemandem zu Hause oder draußen treffen mussten. Solche Hindernisse mögen klein sein, aber sie können sich summieren und ein langfristiges und weitergehendes Engagement verhindern.

Befragte Person BW

@ Baden-Württemberg / SEZ



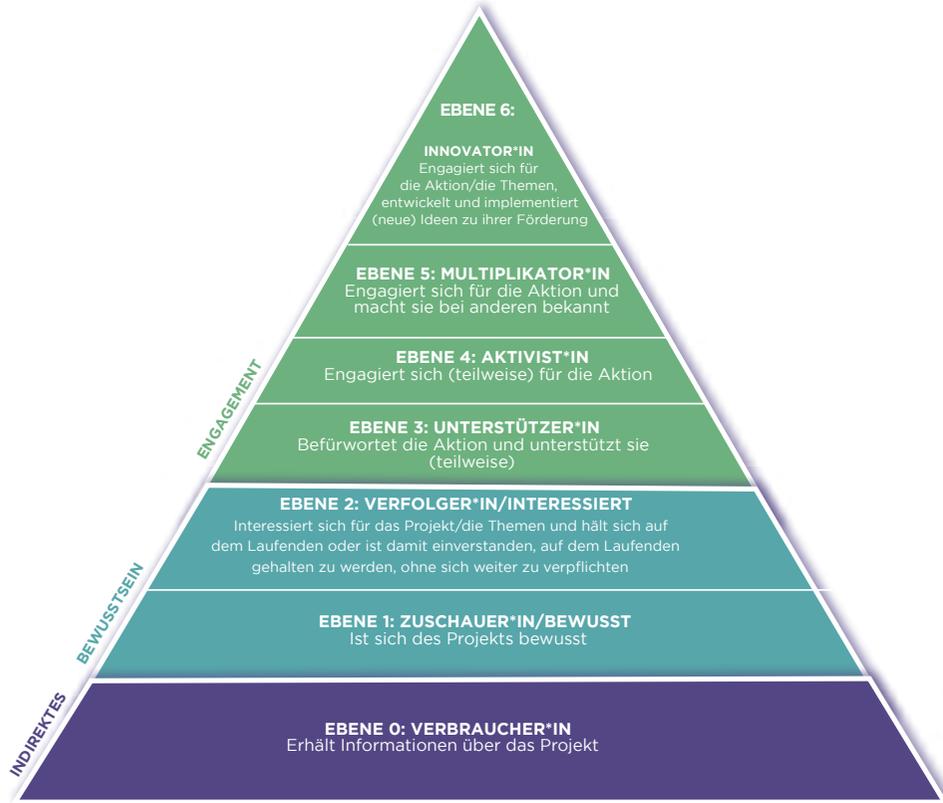
Projekte müssen sichtbar sein. Wenn man es kennt, kann man es auch machen. Viele junge Menschen halten sich nicht aktiv darüber auf dem Laufenden, was angeboten wird. Das ist auch bei mir der Fall. Ich habe nie aktiv nach Angeboten gesucht, sondern habe von den meisten Angeboten eher zufällig oder durch mein soziales Umfeld, durch Freund*innen und Bekannte, erfahren. So habe ich auch mit meinem Engagement begonnen. Und vieles wurde an meiner Schule angeboten und ich habe einfach mitgemacht. Ohne diese Möglichkeiten hätte ich wahrscheinlich nicht angefangen. Sichtbarkeit ist also ein wichtiger Aspekt.

Befragte Person BW

@ Baden-Württemberg / SEZ

10. WIR FINDEN ES EINFACHER, UNS FÜR AKTIONEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL

PYRAMIDE DES ENGAGEMENTS



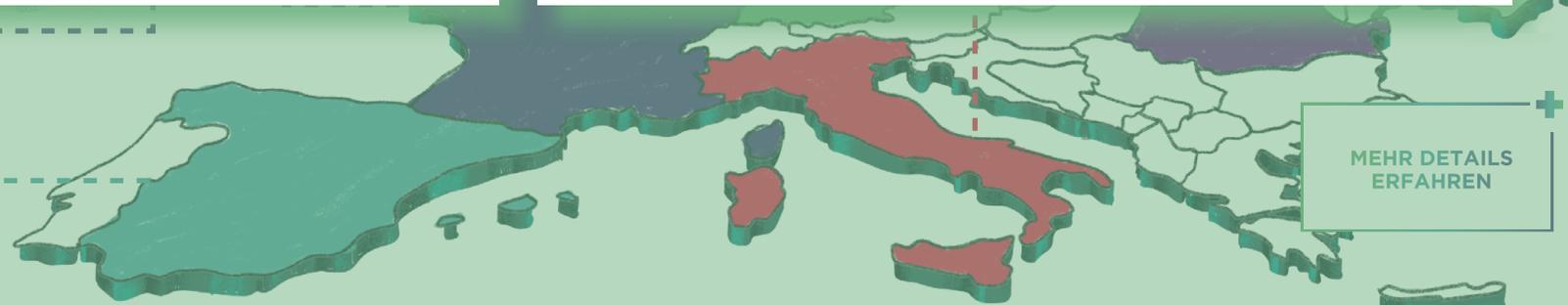
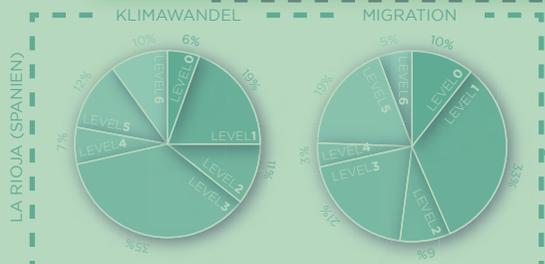
Junge Menschen ziehen es vor, sich in Aktionen zum Klimawandel zu engagieren, statt in Aktionen zu Migration. Dies lässt sich folgendermaßen erklären: (1) ein höherer Bewusstseinsgrad; (2) zahlreiche Möglichkeiten für junge Menschen, sich Gruppen, Aktionen und Initiativen anzuschließen, die sich mit dem Klimawandel befassen; (3) besser bekannte Arten von Aktionen, die durchgeführt werden können.

Dennoch ist der Grad des Engagements bei Aktionen gegen den Klimawandel

WIE ATTRAKTIV IST DIE IDEE, SICH AN AKTIONEN IM BEREICH DES KLIMAWANDELS UND/ODER DER MIGRATION ZU BETEILIGEN

Land	Überhaupt nicht	Nicht genug	Genug	Sehr
Italien	0%	6.4%	46.2%	47.4%
	2.4%	11.8%	46.7%	39.1%
Frankreich	0%	4.9%	38.2%	56.9%
	6.4%	31.9%	42.6%	19.1%
Deutschland	3.4%	14.6%	46.1%	36%
	5.1%	28.2%	43.6%	23.1%
Belgien	3.1%	17.5%	40.2%	39.2%
	6.6%	24.2%	40.4%	20.9%
Spanien	0%	8.2%	48%	43.9%
	1%	19.6%	47.4%	32%
Rumänien	0%	13.5%	54.2%	32.3%
	2.2%	41.9%	46.2%	9.7%

■ Klimawandel
 ■ Migration



MEHR DETAILS ERFAHREN

DOLJ COUNTY (RUMÄNIEN)

INTERNATIONALE MOBILITÄT ALS AUSLÖSER FÜR ENGAGEMENT

Erfahrungen mit internationalen Reisen und die Beteiligung an Solidaritätsprojekten im Zusammenhang mit der Umwelt bieten jungen Menschen im Rahmen eines ersten aktiven Engagements die Möglichkeit zu verstehen, wie wichtig ein ökologischer und solidarischer Wandel ist. Ihre erste Auslandsreise als Freiwillige unternimmt Judith am Ende der ihrer Schulzeit mit der Pfadfinder*innenbewegung. Diese erste Erfahrung gibt ihr einen Vorgeschmack auf die internationale Mobilität: Einige Jahre später beschließt sie, ihr Studium des Ingenieurwesens für ein Jahr zu unterbrechen, um als Freiwillige an einem Projekt zum Bau eines ökologischen Dorfes im Herzen des Amazonaswaldes in Südamerika teilzunehmen.

“ Ich ging nach Bulgarien, anderthalb Monate lang, wir haben Animationsaktivitäten in einem Zentrum für Waisenkinder durchgeführt [...] Die Pfadfinder*innen, das liegt wirklich daran, dass ich umweltbewusst bin, glaube ich. ”

Befragte Person ARA
@ RESACOOP

In Maries Geschichte des Engagements wurde sie während eines Praktikums in einem Land der südlichen Hemisphäre auf die internationalen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen aufmerksam. Das, was sie auf dieser Reise gesehen und erlebt hat, hat sie tief geprägt und dazu gebracht, ihren Lebensstil zu hinterfragen und sich für den Kampf gegen Ungleichheiten in der Welt zu engagieren.

“ Wir hatten die Möglichkeit, viele Praktika im Ausland zu absolvieren, und während meines dritten Jahres hatte ich die Gelegenheit, bei einem humanitären Einsatz in Ecuador für eine Vereinigung tätig zu sein, die sich für die akademische Unterstützung von Slumkindern einsetzte. Es bedeutete, meine Komfortzone in erheblichem Maße verlassen zu müssen, und nun ja... Ich habe auf dieser Reise eine Menge Dinge in Frage gestellt. Vor allem eine Ablehnung vieler Aspekte der westlichen Lebensweise, Dinge, die man nicht zu sehen bekommt, wenn man dort lebt, aber die man zu sehen bekommt, wenn man die Blase verlässt... (Was zum Beispiel?) Nun, die ganze Konsumgesellschaft. Als ich aus Ecuador zurückkam, wollte ich nicht mehr in Einkaufszentren gehen [...] Ich habe Ungleichheiten gesehen. Das ist der Grund, warum ich beschlossen habe, mich für die SDGs zu engagieren. ”

Befragte Person ARA
@ RESACOOP

Die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen scheint eine wesentliche Möglichkeit für junge Menschen zu sein, sich zu engagieren, wie die von der FWB befragten UN-Delegierten anmerkten:

“ Da es mein persönliches Ziel im Leben ist, auf die Menschen, die ich treffe, eine möglichst große Wirkung zu haben, hielt ich dies für eine großartige Gelegenheit. Außerdem fahre ich zur COP [Konferenz der Vertragsparteien der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen] und werde dort viele Kontakte knüpfen können. Außerdem werde ich mit eigenen Augen sehen können, was die Vereinten Nationen daran hindert, heute weitere Maßnahmen zu ergreifen. ”

Befragte Person FWB
@ Fédération Wallonie-Bruxelles

“ Ich werde Teil der Delegation sein und zur COP fahren, um die Stimme der jungen Menschen einzubringen. Es ist ein sehr wichtiger Treffpunkt für Aktivist*innen, mit vielen Gelegenheiten zum Austausch und Veranstaltungen. Das Jugendforum ist sicherlich eine gute Quelle, um mein Engagement zu unterstützen. ”

Befragte Person FWB
@ Fédération Wallonie-Bruxelles

2. DIREKTE, OFFENE

DAS PROJEKT „SELFIE PORTRAIT, IMMAGINARI MIGRANTI“

„Selfie Portrait, immaginari migranti“ war ein vom Verein **Videocommunity** in Zusammenarbeit mit dem Verein Energia per i diritti umani gefördertes Projekt, das im Zeitraum zwischen 2019 und 2020 durchgeführt wurde. Ziel des Projekts war es, reportagebasierte Aktivitäten unter piemontesischen Gymnasiast*innen zu verbreiten und sie zu ermutigen, mit ihren senegalesischen Mitschüler*innen aus Pikine (einem Vorort von Dakar) in einem Selfie-Video-Workshop zu interagieren.

Auf diese Weise trug das Projekt in der unmittelbaren Form des Selfies dazu bei, Vorurteile abzubauen, und machte deutlich, dass auch moderne Stile und Formate zur Darstellung von Migration möglich sind. Als Teil der Projektergebnisse wurde ein Magazin von jungen Menschen unter 25 Jahren veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie unter folgenden Links:

- [SELFIE-PORTRÄT, IMMAGINARI MIGRANTI - REPORTAGE](#)
- [SELFIE-PORTRÄT, IMMAGINARI MIGRANTI - STORYTELLING](#)

EMPFEHLUNGEN

1. Halten Sie sich über die Kommunikationspräferenzen der

DAS PROJEKT „UN CONCORSO LITERARIO. UN POST PARA UNA MARIPOSA“

Seit 2012 hat die Regierung von La Rioja in Zusammenarbeit mit der Firma Knet das CONDGCAR-Projekt „Un concurso literario. Un post para una mariposa“ durchgeführt. Es handelt sich um einen literarischen Wettbewerb, der seit seinem erstmaligen Beginn nun zweimal im Jahr stattfindet. Der Wettbewerb wird über soziale Netzwerke verbreitet, um eine größere Reichweite weltweit zu erzielen, denn durch den Wettbewerb sollen kleine, positive Impulse ausgelöst werden, die sich auf das Leben der Menschen auswirken. Die Beteiligung, das Nachdenken und die Verantwortung der Bürger*innen in Bezug auf die ökosoziale Situation und die notwendige Förderung der Gesellschaft sollen durch das Projekt angeregt werden. So setzen sich die Teilnehmer*innen für eine gerechte und inklusive Zukunft für alle Menschen ein. Durch alltägliche Handlungen, wie z. B. das Schreiben, können junge Menschen – und nicht nur sie – aus der ganzen Welt zum Ausdruck bringen, dass alle Menschen die gleichen Menschenrechte haben, und dass wir es sind, die Verantwortung dafür tragen, dieses Recht sicherzustellen. Daher sind alle eingeladen, sich aus allen Teilen der Welt zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen, wie man Tag für Tag die Welt gerechter und solidarischer gestalten kann. An der Ausgabe 2020 haben 113 Menschen aus zehn verschiedenen Ländern teilgenommen und in ihren Texten eine menschlichere und realistischere Vision der Welt und der Situation jedes Landes oder jeder Stadt dargelegt.

Weitere Informationen über das Projekt finden Sie unter:

congdcar.org/concurso-literario/

- Das Projekt „Literary contest. A Post for a Butterfly“, realisiert in La Rioja

anfangen, sondern kann von den Erfahrungen anderer lernen. [...] Wenn man in der eigenen Stadt etwas Ähnliches initiieren möchte, können die bestehenden Strukturen eine gute Orientierung bieten und gleichzeitig sehr motivierend sein.

2. DIREKTE, OFFENE UND EHRliche KOMMUNIKATION INSPIRIERT JUNGE MENSCHEN!

Die Art und Weise, wie Sie kommunizieren, hat einen großen Einfluss darauf, ob sich junge Menschen an den von Ihnen vorgeschlagenen Aktionen beteiligen. Viele junge Menschen wissen nicht, welche lokalen Behörden zuständig sind oder welche Projekte in ihrer Region stattfinden. Ein Großteil der Befragten würde gerne zur Teilnahme eingeladen werden. Durch eine wirksame Kommunikation wird ihr Gefühl der Verbundenheit gestärkt und sie werden Teil der Gesellschaft, in der sie leben. Daher ist eine effektive Kommunikation eine Voraussetzung für ein sinnvolles Engagement. Neue Kommunikationsansätze machen die Planung für junge Menschen spannender und vermitteln besser die Rolle, die sie als Akteur*innen des Wandels spielen. Die Nutzung der von ihnen bevorzugten Kommunikationskanäle und auf ihre Bedürfnisse und Erwartungen zugeschnittene Botschaften tragen dazu bei, die Beteiligung an der Bewältigung der gemeinschaftlichen Herausforderungen zu stärken und positive Anreize zur Bewältigung dieser zu schaffen. Darüber hinaus sollten die jungen Menschen ein klares Verständnis davon haben, was, von wem und wie etwas getan werden muss.

ERFAHREN SIE, WELCHE INFORMATIONSKANÄLE JUNGE MENSCHEN AM MEISTEN BEVORZUGEN

Auf die Frage nach Ideen zur Förderung des Engagements junger Menschen erwähnte eine befragte Person aus Deutschland das Fehlen einer Art von Plattform, auf der Ideen und Erfahrungen gesammelt werden können.

Gute Ideen und Handlungsmöglichkeiten sollten als Orientierung verbreitet werden. So muss man mit seinen Ideen nicht bei null anfangen, sondern kann von den Erfahrungen anderer lernen. [...] Wenn man in der eigenen Stadt etwas Ähnliches initiieren möchte, können die bestehenden Strukturen eine gute Orientierung bieten und gleichzeitig sehr motivierend sein.

Befragte Person BW
@ Baden-Württemberg / SEZ

EMPFEHLUNGEN

1. Halten Sie sich über die Kommunikationspräferenzen der jungen Menschen auf dem Laufenden.
2. Schulen Sie Ihre Kommunikator*innen, damit sie effektiv mit den jungen Menschen kommunizieren können.
3. Nutzen Sie für junge Menschen geeignete Medien.

BEVORZUGTE INFORMATIONSKANÄLE						
	Italien	Frankreich	Deutschland	Belgien	Spanien	Rumänien
Familie, Freund*innen oder Kolleg*innen						
Schule/Lehrkräfte						
Spezialisierte Websites, Blogs und Apps	X	X		X	X	X
Zeitungen oder Zeitschriften (Papier)						
Digitale Zeitungen und Zeitschriften	X	X	X	X		
Offizielle lokale/nationale Websites						X
Soziale Netzwerke	X	X	X	X	X	X
Radio und Fernsehen			X			
Veranstaltungen, Kampagnen Broschüren oder Flugblätter						

ERFAHREN SIE NEUE ODER BEWAHRTE PRAXISEN

- Das Projekt „Selfie portrait. Migrant imagery“, realisiert im Piemonte und in Pikine (Senegal)
- Das Projekt „Literary contest. A Post for a Butterfly“, realisiert in La Rioja

ORGANISATORISCHE UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON JUGENDVERBÄNDEN: DAS BEISPIEL DES JUGENDDIENSTES DER FÉDÉRATION WALLONIE-BRUXELLES

Die FWB fungiert als indirekte Förderin der SDGs bei jungen Menschen. Anhand von administrativen und organisatorischen Instrumenten fördert die FWB Jugendverbände und stellt Zuschüsse bereit, die an die Erreichung der von der FWB im Rahmen der SDGs festgelegten Ziele geknüpft sind.

Die Abteilung Jugendverwaltung der FWB (Service de la Jeunesse) ist für die Umsetzung der jugendpolitischen Dekrete zuständig. Die FWB gestaltet und koordiniert den allgemeinen Rahmen, in dem Jugendorganisationen ihre Aktivitäten innerhalb der französischsprachigen Gemeinschaft ausüben. Die FWB ist befugt, die Bedingungen für die Genehmigung und Gewährung von Zuschüssen für Jugendverbände festzulegen.

Der Dienst erkennt zwei Arten von Vereinigungen an: Jugendorganisationen (Organisations de jeunesse) und Jugendzentren (Centres de jeunes).

Um anerkannt zu werden, müssen diese Verbände nachweisen, dass sie dazu beitragen, die Beteiligung und das Engagement junger Menschen zu fördern und sie bei der Entwicklung einer verantwortungsvollen, aktiven, kritischen und solidarischen Bürger*innenschaft (citoyenneté responsable active critique et solidaire, CRACS) zu unterstützen. Anerkannte Verbände erhalten automatisch Zuschüsse für die Beschäftigung und zur Deckung der Betriebskosten, können aber auch ergänzende Zuschüsse für spezifische Projekte beantragen.

Verschiedene Jugendorganisationen bieten jungen Menschen organisatorische und finanzielle Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten zum Thema Klimawandel und Migration. Jugendzentren, die andere von der FWB anerkannte Art von Jugendverbänden, umfassen drei Arten von Strukturen:

EMPFEHLUNGEN

Jugendhäuser, Begegnungs- und Unterkunftszentren und Jugendinformationszentren. Jugendhäuser sind um eine räumliche Struktur organisiert, in der junge Menschen zusammenkommen können, um sich zu treffen oder auch spezifische Projekte zu entwickeln. Seit 2017 unterstützt ein Grünes Jugendhaus eine Reihe von Jugendhäusern bei der Umsetzung ökologischer Initiativen und erleichtert die Vernetzung zwischen diesen Häusern.

Neben den Jugendorganisationen und Jugendzentren unterstützt die FWB auch die Organisation des Jugendforums (Forum des Jeunes), dem Vertretungsorgan der französischsprachigen belgischen jungen Menschen.

Jedes Jahr ernennt das Forum vier UN-Delegierte, die auf ein bestimmtes Thema spezialisiert sind: Jugend, Klima, biologische Vielfalt und nachhaltige Entwicklung. Diese Delegierten vertreten die Interessen der jungen Menschen zu diesen Themen auf nationaler und internationaler Ebene und nehmen an Veranstaltungen wie der Konferenz der Vertragsparteien (COP) und dem Hochrangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung (HLPF) teil.

Angesichts der säulenartigen Struktur der Zivilgesellschaft in Belgien ist es außerdem wichtig zu wissen, dass die Jugendorganisationen von Parteien zu den Jugendorganisationen gehören, die von der FWB subventioniert werden.

Weitere Informationen finden Sie hier: servicejeunesse.cfwb.be/



3. ZUGANG ZU ALLEN BENÖTIGTEN RESSOURCEN ERLEICHTERN!

Wenn Ihre zivilgesellschaftliche Organisation oder Ihre Kommune junge Menschen in Programme, Projekte oder einfache Aktivitäten einzubinden möchte, die zu den SDGs beitragen und sich auf den Klimawandel oder die Migration konzentrieren, könnten Ihre Zielgruppen nicht nur beschließen, an den von Ihnen vorgeschlagenen Aktionen teilzunehmen und sich zu engagieren, sondern sie könnten auch ihre eigenen Aktivitäten planen und umsetzen wollen. In diesem Fall könnten Sie für sie entweder zu einem*r „Geber*in“ werden, der/die bereit ist, ihre Anliegen zu finanzieren, oder zu einer einfachen verbündeten Organisation/Institution, die ihnen hilft, die für die Umsetzung ihrer geplanten Aktivitäten erforderlichen Mittel zu finden. In beiden Fällen wird die Aufgabe nicht einfach sein, da von jungen Menschen geführte Organisationen, insbesondere wenn sie noch informell oder neu gegründet sind bei der Mittelbeschaffung mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert sein können, die von fehlendem Personal- oder Freiwilligenkapazitäten oder begrenzten Kenntnissen über die Geber*innenlandschaft bis hin zur Arbeit in Kontexten oder zu Themen reichen, in denen die Mittel begrenzt sind.

Dennoch fordern sie zu Recht, dass ihnen die Zuwendungsgeber*innen vertrauen, dass sie ihre eigene Agenda festlegen können, dass sie sich angehört fühlen, dass sie ernst genommen werden und dass sie Zeit haben, um Aktivitäten ohne Druck durchzuführen und nach Möglichkeit Zugang zu Lernräumen erhalten.

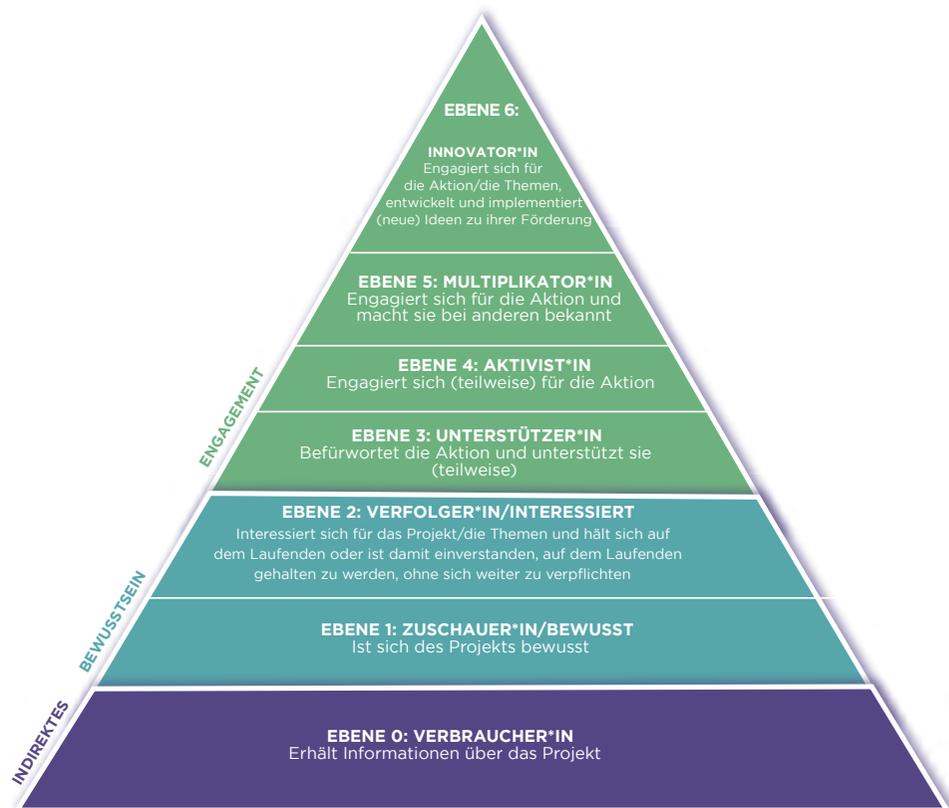
Wenn Sie mit ihnen und für sie eine Verbindung zwischen Unterstützung, Stabilität und Nachhaltigkeit herstellen wollen, um wirkungsvolle und dauerhafte Projekte zu konzipieren, müssen Sie in gewisser Weise die Regeln speziell für diese Art von Organisationen anpassen, da es für sie üblicherweise sehr schwierig ist, die Bedingungen zu erfüllen, die von den Zuwendungsgeber*innen für den Erhalt von Mitteln gestellt werden (z. B. rechtliche Eintragung der Organisation, klare Leitungsstrukturen, ein Bankkonto, ein Budget über oder unter einem bestimmten Betrag, eine frühere Finanzierung durch eine*n Zuwendungsgeber*in, angemessene Finanzkontrollen usw.).

Darüber hinaus werden sie Capacity Building und technische Unterstützung besonders schätzen, insbesondere den Austausch von Instrumenten und bewährten Praktiken für die Überwachung und Bewertung des Projektmanagements.

EMPFEHLUNGEN

1. Versuchen Sie, den Organisationen alle notwendige Unterstützung, auch finanzieller Art, zu gewähren.
2. Machen Sie die Ziele der Aufforderungen zur Finanzierung...

PYRAMIDE DES ENGAGEMENTS



Projekte gewinnrealisiert werden kann.

**ENTDECKEN SIE, WIE DER JUGENDDIENST DER FÉDÉRATION
WALLONIE-BRUXELLES JUGENDVERBÄNDE UNTERSTÜTZT**



ZIEL 17: WIEDERBELEBUNG DER GLOBALEN PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die SDGs können nur mit starken globalen Partnerschaften und Kooperationen verwirklicht werden.

Eine erfolgreiche Entwicklungsagenda erfordert integrative Partnerschaften - auf globaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene -, die auf Grundsätzen und Werten sowie auf einer gemeinsamen Vision und gemeinsamen Zielen beruhen, welche die Menschen und den Planeten in den Mittelpunkt stellen.

Viele Länder sind auf öffentliche Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit angewiesen, um Wachstum und Handel zu fördern. Die Unterstützung ist rückläufig, und die Geberländer haben ihr Versprechen, die Entwicklungsfinanzierung aufzustocken, nicht eingehalten.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wird die Weltwirtschaft im Jahr 2020 voraussichtlich um drei Prozent schrumpfen und die schlimmste Rezession seit der Großen Depression erleben.

Eine starke internationale Zusammenarbeit ist jetzt mehr denn je erforderlich, um sicherzustellen, dass den Ländern Mittel zur Verfügung stehen, sich von der Pandemie zu erholen, sich stärker wiederaufzustellen und die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

www.un.org/sustainabledevelopment/globalpartnerships/

METADATEN DES SDG-INDIKATORS FÜR ZIEL 17.14: DIE POLITIKKOHÄRENZ IM HINBLICK AUF NACHHALTIGE ENTWICKLUNG VERBESSERN

Begründung: Die Verbesserung der Politikkohärenz im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung ist wichtig, um eine nachhaltige Entwicklung entsprechend der drei Dimensionen (Ökonomie, Soziales und Ökologie) ausgewogen und integriert zu erreichen, um die Kohärenz zwischen der Politik auf den verschiedenen Regierungsebenen zu gewährleisten und um sicherzustellen, dass sich die Politik der verschiedenen Sektoren gegenseitig unterstützt und nicht gegeneinander arbeitet. Sie ist auch wichtig, wenn es darum geht, die Auswirkungen der nationalen Politik auf internationaler Ebene zu berücksichtigen. Die Politikkohärenz zielt mindestens darauf ab, Kompromisse zu ermitteln und negative Auswirkungen zwischen den einzelnen Politikbereichen zu mitigieren. Ambitionierte Politikkohärenz sollte darauf abzielen, Synergien zu fördern und Richtlinien hervorzubringen, die sich gegenseitig bestärken. Auf einer noch ehrgeizigeren Ebene sollte sie auch darauf abzielen, Synergien zu fördern und Politiken zu entwickeln, die sich gegenseitig verstärken, und sicherzustellen, dass die eingeführten Maßnahmen umsetzbar und nachhaltig sind, da sie die Perspektiven der betroffenen Interessengruppen berücksichtigen.

unstats.un.org/SDGs/metadata/files/Metadata-17-14-01.pdf

SDG-INDIKATOR 17.14.1. KONZEPTNOTIZ FÜR DIE ENTWICKLUNG EINER GLOBALEN METHODIK

Arten messbarer Mechanismen und Bereiche der Kohärenz, die gemessen werden könnten. Mit der Indikatormethodik wird angestrebt, verschiedene Formen der Politikkohärenz zu erfassen, darunter:

- Vertikale Kohärenz zwischen verschiedenen Regierungsebenen, von der lokalen bis zur nationalen Ebene
- Horizontale Kohärenz zwischen den wichtigsten Ministerien, Abteilungen und Agenturen der Regierung sowie zwischen Sektoren und Themen
- Grenzüberschreitende Kohärenz, d. h. zwischen nationaler und internationaler Politik und über nationale Grenzen hinweg
- Zeitliche Kohärenz, d. h. Förderung einer langfristigen Vision und Kohärenz über politische Mandate hinweg
- Politische oder intrinsische Kohärenz (d. h. die Umsetzung einer politischen Entscheidung durch alle erforderlichen Schritte bis zur Umsetzung)

www.oecd.org/gov/pcsd/Concept%20Note%20on%20Methodology%20for%20SDG%20indicator%2017.14.1.pdf

EMPFEHLUNGEN

WARUM IST POLITISCHE KOHÄRENZ FÜR DIE ERREICHUNG DER AGENDA 2030 WICHTIG?

Förderung der Angleichung lokaler, nationaler und internationaler Maßnahmen.

Die erfolgreiche Verwirklichung der SDGs erfordert eine Verbesserung der vertikalen Kohärenz. Dies bedeutet, dass aggregierte und kohärente Maßnahmen auf lokaler, subnationaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert werden müssen. Dies ist in einer vernetzten Welt, in der die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung globale und nationale Verbindungen aufweisen, die auf verschiedenen Ebenen bewältigt werden müssen, unerlässlich. So müssen beispielsweise die Bekämpfung des Klimawandels (SDG 13) und anderer systemischer Risiken global durch internationales kollektives Handeln angegangen werden, erfordern aber auch eine Abstimmung der Bemühungen auf nationaler oder subnationaler Ebene im Hinblick auf Gesetzesänderungen in der Wirtschafts-, Steuer-, Handels- und Energiepolitik usw. sowie auf lokaler Ebene im Hinblick auf spezifischere Details der Flächennutzung, Siedlungsmuster, Infrastruktur oder Verkehrsplanung. Subnationale und lokale Regierungen sind von entscheidender Bedeutung für die Erbringung grundlegender öffentlicher Dienstleistungen sowie für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Wandel, der zur Verwirklichung der Agenda 2030 beiträgt. Die meisten zugrundeliegenden politischen Maßnahmen und Investitionen liegen in der gemeinsamen Verantwortung der verschiedenen Regierungsebenen. Schätzungsweise können 65 % der 169 Ziele nicht erreicht werden, wenn die lokalen und subnationalen Regierungen nicht angemessen einbezogen und koordiniert werden.

In den OECD-Ländern waren die subnationalen Regierungen für 59 % der gesamten öffentlichen Investitionen (und für fast 40 % weltweit) in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, soziale Infrastruktur, Wasser und Abwasser, Abfallwirtschaft, Verkehr und Wohnungsbau verantwortlich.

www.unssc.org/news-and-insights/blog/why-policy-coherence-essential-achieving-2030-agenda

NÜTZLICHE RESSOURCEN

Europäische Entwicklungspolitik - Politikkohärenz im Interesse der Entwicklung

international-partnerships.ec.europa.eu/policies/european-development-policy/policy-coherence-development_en

Umsetzung der OECD-Empfehlung zur Politikkohärenz im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung: Leitfaden www.oecd.org/gov/pcsd/pcsd-guidance-note-publication.pdf

Globale Taskforce der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften (2018)

Lokale und regionale Regierungen

Bericht an das HLPF 2018: Auf dem Weg zur lokalen Umsetzung der SDGs

www.global-taskforce.org/sites/default/files/2018-07/Towards_the_localization_of_the_SDGs.pdf

Local2030: „Localizing the SDGs“ ist ein Netzwerk und eine Plattform, welche die Umsetzung der SDGs vor Ort unterstützt, wobei der Schwerpunkt auf denjenigen liegt, die am weitesten zurückliegen. Es ist ein Konvergenzpunkt zwischen lokalen und regionalen Regierungen und ihren Verbänden, nationalen Regierungen, Unternehmen, gemeindebasierten Organisationen und anderen lokalen Akteur*innen sowie dem System der Vereinten Nationen. Local2030 unterstützt lokale Führungspersönlichkeiten bei der gemeinsamen Erarbeitung und dem Austausch von Lösungen, der Beseitigung von Engpässen und der Umsetzung von Strategien, die die SDGs auf lokaler Ebene voranbringen. Über diese Online-Plattform tauschen die Partner*innen von Local2030 Werkzeuge, Erfahrungen, neue Lösungen und Leitfäden zur Unterstützung der SDG-Lokalisierung aus.

Ein zentrales Merkmal ist die Toolbox, die eine Reihe konkreter, praktischer und anpassungsfähiger Mechanismen und Instrumente enthält, welche die Entwicklung, Umsetzung, Überwachung und Überprüfung von lokal angemessenen SDG-Maßnahmen unterstützen. www.local2030.org/discover-tools

BEVORZUGTE PROJEKTRÄGER*INNEN

		Belgien	Frankreich	Deutschland	Italien	Rumänien	Spanien
KLIMA WANDEL	1.	Bildungseinrichtungen	Kommunen	Lokale NGO	Lokale NGO	Bildungseinrichtungen	Lokale NGO
	2.	Lokale NGO	Lokale NGO	Nationale Behörden	Nationale NGO	Kommunen	Nationale NGO
	3.	Kommunen	Nationale Behörden	Internationale NGO	Internationale NGO Kommunen	Internationale Behörden	Internationale NGO InterNationale Behörden
MIGRATION	1.	Kommunen	Kommunen	Lokale NGO	Lokale NGO	Bildungseinrichtungen	Lokale NGO
	2.	Lokale NGO	Lokale NGO	Nationale NGO	Nationale NGO	Lokale NGO	Kommunen
	3.	Bildungseinrichtungen	Nationale Behörden	Internationale NGO	Kommunen	Kommunen	Internationale NGO

TESTIMONIALS

Partnerschaft mit Schulen

Der Einfluss von Lehrkräften oder Pädagog*innen aus dem assoziativen Sektor lässt sich in den Worten der jungen Menschen wiederfinden. Der Sensibilisierungsprozess, der im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung stattfindet, erleichtert es den Jugendlichen, sich an langfristigen Projekten zu beteiligen und sich gegebenenfalls auch langfristig zu engagieren. Der folgende Auszug weist die interessante Perspektive auf, dass Räume für kulturelle Anpassung und Lernen nicht ausschließlich im schulischen Umfeld stattfinden.



Von da an dachte ich, dass ich mich für diese Fragen interessiere, es war interessant. Ich wusste nicht viel darüber, also lernte ich in der Schule, aus Büchern, sozialen Netzwerken und von den Menschen um mich herum. Es gibt so viele Möglichkeiten zu lernen. Und von da an habe ich mich engagiert, ich dachte, es gäbe so viele Dinge zu tun.

Befragte Person ARA
@ RESACOOP



EMPFEHLUNGEN

Ein junger Mindchanger, der sich aktiv für Migrationsthemen einsetzt, fördert Aktionen in Schulen - mit Hilfe einer zivilgesellschaftlichen Organisation, die sich auf die Bekämpfung von Diskriminierung spezialisiert hat - und über soziale Medien, mit einer Studentenvereinigung, die Asylbewerber*innen hilft. Junge Mindchanger*innen werben auch fast systematisch bei ihren Freund*innen und Familien für ihre Aktionen.

In der Fédération Wallonie-Bruxelles haben mehrere Mindchanger Projekte initiiert oder daran teilgenommen, die darauf abzielen, andere junge Menschen zu mobilisieren und einen „Multiplikator*inneneffekt“ zu erzielen. Dies ist der Fall bei den jungen Mitgliedern des Forum des Jeunes (Jugendforum), die speziell (digitale) Kommunikationskampagnen für die Jugend entwickeln. Student*innen folgten denselben Prinzipien an ihren jeweiligen Universitäten, indem sie „grüne“ Herausforderungen für die anderen Student*innen schufen. Sie etablierten ein „Green Office Challenges Project“ mit verschiedenen Schritten, die von Kommiliton*innen oder sogar vom gesamten Universitätspersonal durchgeführt werden, wie z. B. „einen Tag in der Woche auf Fleisch verzichten“ oder „einen Tag in der Woche mit dem Fahrrad zur Universität fahren“.

BADEN-WÜRTTEMBERG - BEISPIELE GUTER PRAXIS

Planet N

Das Projekt wird von einer Gruppe junger Freiwilliger (im Alter von 16 bis 26 Jahren) durchgeführt, die im Rahmen der EWIK-Kooperation (Kooperationsnetzwerk mit Organisationen und Institutionen, die in der entwicklungspolitischen Bildung tätig sind) in Zusammenarbeit mit Schools for Future und Germanwatch. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der sdw (Stiftung der deutschen Wirtschaft) finanziert.

Die Initiative und Website „Planet N“ befasst sich mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung. Um junge Menschen auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Welt vorzubereiten, spielt Bildung für nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle. Laut ihrer Website ist das Thema Nachhaltigkeit in den Bildungsstrukturen jedoch noch nicht weit verbreitet. Daher zielt das Projekt darauf ab, den Transfer von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Bildungssysteme zu unterstützen, indem es Materialien und innovative Module für Lehrer*innen als Bildungsakteur*innen sowie für Schüler*innen direkt bereitstellt.

Integra_et_Klima - Klimaschutz als Strategie zur Förderung der Integration von Migrant_innen

Das Projekt wurde von der Fachhochschule Dortmund in Zusammenarbeit mit der Ifeu gGmbH Heidelberg (Institut für Energie- und Umweltforschung), dem Multikulturellen Forum e.V., Yesil Çember - ökologisch interkulturell gGmbH und Migranten für Agenda 21 e.V. gefördert. Das Projekt richtete sich an (junge) Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Die deutsche Sprache wird oft als eine große Barriere für eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft identifiziert, obwohl ein großer Teil der Menschen mit Migrationshintergrund an Deutschkursen teilnimmt. Das Projekt „Integra_et_Klima“ hat für diese Sprachkurse Lernmaterialien zum Thema Klimawandel entwickelt. Menschen mit Migrationshintergrund können somit sprachlich ausgestattet werden, um an Diskursen zum Thema Klimaschutz teilnehmen zu können und aktiv zur Erreichung der deutschen Klimaziele beizutragen.

EIGENSCHAFTEN VON MINDCHANGER*INNEN (MITTELWERT 1-5)

Aufgeschlossen	4.60
Förder*in des Wandels	4.56
Offen für internationale Solidarität	4.55
Interessiert an globalen Themen	4.55
Gute Kommunikationsfähigkeit mit jungen Menschen aus anderen Kulturen	4.47
Gute Kommunikationsfähigkeit mit jungen Menschen aus seiner/ihrer eigenen Kultur	4.46
Verantwortungsbewusst	4.45
Offen für verschiedene Perspektiven	4.43
Empathisch	4.43
Offen für neue Herausforderungen	4.42
Kritische*r Denker*in	4.40
Gut informiert über lokale und internationale Themen	4.39
Gewissenhaft	4.35
Konsequent bzgl. seiner/ihrer Werte	4.27
Aktiv am Gemeinschaftsleben beteiligt	4.18
Kontaktfreudig	4.06
Optimistisch	4.03
Flexibel	4.03
Kreativ	4.02
Führungskompetent	3.98
Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen	3.90
Aktiv sein in den sozialen Medien	3.90
Digital kompetent	3.70
Extrovertiert	3.60

TESTIMONIALS

Projekte müssen sichtbar sein. Wenn man es weiß, kann man es auch machen. Viele junge Menschen können nicht alle Angebote nachverfolgen. Das ist auch bei mir der Fall. Ich habe nie aktiv nach Angeboten gesucht, sondern habe von den meisten Angeboten eher zufällig oder durch mein soziales Umfeld, durch Freund*innen und Bekannte erfahren. So habe ich auch mit meinem Engagement begonnen. Vieles wurde an meiner Schule angeboten und ich habe einfach mitgemacht. Ohne diese Möglichkeiten hätte ich wahrscheinlich nicht angefangen. Also, Sichtbarkeit ist ein wichtiger Aspekt. Und es ist wichtig, dass man sensibilisiert wird. Bürgerschaftliches Engagement als Thema selbst sollte im Umfeld der jungen Menschen angesprochen werden. Es gibt vielfältige Möglichkeiten in der Schule, aber auch im außerschulischen Bereich, zum Beispiel in Vereinen und Verbänden. Und auch Kooperationen können effektiv sein. Darüber hinaus kann die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, das Zusammensein mit Freund*innen und Bekannten ebenfalls dazu beitragen, junge Menschen zu motivieren, sich zu engagieren. Die Planung und Durchführung von Projekten oder Veranstaltungen kann anstrengend und stressig sein, aber es macht auch Spaß und man bekommt schnell sichtbare Ergebnisse. Das ist sehr förderlich für die eigene Selbstwirksamkeit. Es kann die eigene Motivation steigern, sich in anderen Projekten zu engagieren. Aber es kann auch andere junge Menschen im Umfeld motivieren, sich ebenfalls zu engagieren. Meiner Meinung nach sollte man darauf hinweisen, dass nicht nur Pflichtaufgaben, wie z. B. der Schulbesuch, ein gewisses Maß an Engagement erfordern, sondern dass bürgerschaftliches Engagement auch wichtig ist und für die persönliche Entwicklung sehr vorteilhaft sein kann.

Befragte Person BW
@ Baden-Württemberg / SEZ



Bürgerschaftliches Engagement ist eine Frage von Privilegien. Ehrenamtliches Engagement ist zeitaufwändig. Junge Menschen, die keine finanzielle Unterstützung durch ihre Familie haben, müssen ihr eigenes Geld verdienen und haben daher weniger Zeit für freiwillige Tätigkeiten. Um das Engagement junger Menschen zu fördern, müssen wir die Frage stellen, ob es notwendig und richtig ist, ehrenamtliche Tätigkeiten unbezahlt zu lassen. Bürgerschaftliches Engagement ist aber auch eine Frage der Bildung. Wenn wir über die Klimakrise sprechen, weiß ich ehrlich gesagt nicht, wie es möglich war, durch die Schule zu gehen, ohne das Thema des anthropogenen Klimawandels anzusprechen. Obwohl ich 13 Jahre lang zur Schule gegangen bin, war ich mir des Ausmaßes des Klimawandels nicht bewusst. Globale Themen unserer Zeit müssen in die Lehrpläne aufgenommen werden, um das Wissen und das Bewusstsein der Jugendlichen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Welt zu stärken. Darüber hinaus ist die Förderung der Selbstwirksamkeit und des individuellen Handelns unerlässlich. Bildungseinrichtungen spielen eine Schlüsselrolle bei der Sensibilisierung junger Menschen für individuelle und kollektive Macht. Obligatorische Gruppenprojekte können die Kraft haben, Verpflichtungen in freiwilliges Engagement umzuwandeln, indem sie auf kurz- und langfristige Auswirkungen hinweisen. Auf diese Weise könnte jugendliches Engagement einen Multiplikatoreffekt erfahren, mit dem Ergebnis, dass junge Menschen freiwilliges Engagement nicht mehr als besondere Bereitschaft, sondern als normalen Beitrag zur Gesellschaft wahrnehmen. Es gibt aber auch andere wichtige Orte für die Förderung des jugendlichen Engagements. Zum Beispiel Universitäten oder Arbeitsplätze. Diese Orte zeichnen sich bereits durch eine enge und gemeinschaftliche Arbeit aus, die für ein effektives freiwilliges Engagement genutzt werden könnte. Auch das eigene private Umfeld, z. B. Familie, Freund*innen und Bekannte, spielt eine wichtige Rolle, da bereits engagierte Menschen als Inspiration dienen können. Multiplikationseffekte sind wichtig für hohe Engagementquoten insbesondere, wenn man die Kluft zwischen Bewusstsein und Engagement berücksichtigt. Ich bin mir nicht sicher, warum das bürgerschaftliche Engagement so gering ist, obwohl viele Menschen über globale Themen wie Klimawandel und Migration informiert sind. Möglicherweise sind sie sich entweder des Potenzials der Freiwilligenarbeit nicht bewusst oder sie sehen sich nicht in der Lage, selbst aktiv zu werden. Beides kann auch einfach auf mangelnde Erfahrung zurückzuführen sein.

Befragte Person BW
@ Baden-Württemberg / SEZ

GOOD PRACTICE BEISPIELE

In Baden-Württemberg spielt die „Nationale Klimaschutzinitiative“ eine wichtige Rolle für Pilotprojekte im Bereich Bürger*innenschaftliches Engagement und Klimawandel. So ist beispielsweise das Projekt „Klasse Klima“ Teil des Förderprogramms und zielt darauf ab, junge Menschen zu Multiplikator*innen für jüngere Schüler*innen zum Thema Klimawandel zu qualifizieren.

Sie erwerben sowohl inhaltliche als auch didaktische Fähigkeiten, um Workshops in Schulen entwickeln und durchführen zu können. Da sich das Projekt bewährt hat, befindet es sich bereits in der zweiten Förderphase mit dem Ziel, die Initiative um einen weiteren Zeitraum zu verlängern.

Mehr als 10.000 junge Menschen haben bisher daran teilgenommen. Das Projekt ist ein Beispiel dafür, wie verschiedene Ebenen des Engagements angeboten werden können, um die Hürden für die Teilnahme zu senken. Während einige als Multiplikator*innen mit großer Verantwortung aktiv werden, nehmen andere passiv als Zuschauer*innen teil. www.bundjugend.de/projekte/klasse-klima/

Das Projekt „Help it to fly“ wird von der Regierung von La Rioja gefördert und findet jährlich in der Region La Rioja statt. Es handelt sich um ein auf Freiwilligenarbeit basierendes Programm, das die Beteiligung der Bürger*innen an der Pflege verwaister Vogelbabys, die aus dem Nest gefallen sind, fördern soll. Es besteht darin, diese Küken für mehrere Wochen in Privathaushalten, Zentren oder Wohnsitzen aufzunehmen, sie zu füttern und auf ihre Rückkehr in die natürliche Umgebung vorzubereiten. Weitere Aktivitäten sind die Schulung von Freiwilligen und die Verbreitung in sozialen Netzwerken. Auf diese Weise gelang es dem Projekt, die junge Bevölkerung - und nicht nur sie - in den Schutz der biologischen Vielfalt und den Umweltschutz einzubeziehen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Projekts:
www.larioja.org/medio-ambiente/es/voluntariado/interesa/ayudale-volar